37. Sonnabend den 13. Februar 1864. 37.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Amtliches.

Berlin, 13. Februar. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Generalarzt a. D. Dr. Hancke zu Düsseldorf den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit Schleife, sowie dem Inspektor Ancien diacre und Mitgliede des Konsistoriums der französisch-reformirten Gemeinde zu Stettin, Jean Crépin, den Rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen.

Der Landgerichts-Referendarius und Notariats-Kandidat Aretz aus Achen ist auf Grund der bestandenen dritten Prüfung zum Advokaten im Bezirke des Königlichen Appellations-Gerichtshofes zu Köln ernannt worden.

Der praktische Arzt Dr. Weber zu Daun ist zum Kreisphysikus des Kreises Daun ernannt worden.

Die Vorgänge in Schleswig-Holstein

verwirren sich von Tag zu Tag mehr, und im Augenblick hat vielleicht Niemand den Faden, der aus dem Wirrsal hinausführt. Die Gerüchte von einem Waffenstillstande sind officiös dementirt, gleichwohl bringt gestern das Organ Lord Palmerstons die Meldung, daß ein Waffenstillstand von England proponirt und der Vorschlag von Frankreich, Rußland und Schweden unterstützt sei. Das Erstere mag wahr sein, das Letztere sehen wir als einen frommen Wunsch des englischen Premiers an. Selbst wenn Louis Napoleon nicht kurz vorher erklärt hätte, sich in die Angelegenheit der Herzogthümer vor der Okkupation Schleswigs nicht mischen zu wollen, würden wir die Möglichkeit einer Verständigung unter den vier Kabinetten bezweifeln, die erst nach Wegnahme des Dannewerks und der Stadt Schleswig eingeleitet werden konnte. Auch die Grundlage, auf welcher der Waffenstillstand angeboten wird, macht denselben als das bloße Werk der englischen Diplomatie verdächtig. Es ist nichts, als eine Falle. Alsen im Besitz der Dänen lassen, heißt nicht nur den Krieg bis ins Frühjahr hinschleppen, sondern unsere und die deutsche Rhederei allen Chikanen der dänischen Flotte Preis geben und uns selbst die empfindlichsten Nachtheile zufügen. Alsen zu nehmen, ist die erste Aufgabe der alliirten Armee, und wenn es auch Opfer kosten sollte; denn Alsen ist Schleswig, und bevor diese Insel nicht genommen, ist Schleswig nicht okkupirt. Nach allen Berichten haben die Dänen ihren Vorsprung benutzt, um Alsen zu erreichen und sich dort festzusetzen, sie werden dort eine Macht von 20,000 Mann vereinigen, welche unter dem Schutz dieser Werke und der günstigen Lage der Insel der alliirten Armee ihre Aufgabe sehr erschweren wird. Aber der Versteck muß vorweg genommen werden, um unsere Schifffahrt sicher zu stellen. Dann ließe sich schon eher von einem Waffenstillstande reden.

Daß Unterhandlungen darüber bald in Gang kommen werden, ist nicht gut zu bezweifeln. Ein Telegramm von gestern Abend kündigt uns zur größten Ueberraschung die Besatzung einiger Städte in Holstein durch großmächtliche Truppen an. Wir fragen uns staunend, was das bedeuten soll? Da es keinen anderen Erklärungsgrund für diese Maßregel giebt, so muß vermuthet werden, daß die Großmächte sich durch den Besitz beider Herzogthümer eine Basis zur Unterhandlung schaffen wollen, und es muß daraus weiter gefolgert werden, daß die frühere Versicherung, nach der Okkupation Schleswigs werde zuerst der deutsche Bund über das Schicksal der Herzogthümer befragt, dann die Stimme der Großmächte gehört werden, heute schon vergessen ist und über den Bund pure hinweggegangen werden wird. Es ist möglich, daß das Stück gelingt; denn zum offenen Widerstand in Holstein, wie er angedroht ist, wird es der Bund nicht bringen, sondern protestiren und seine Rechte verwahren, aber höchst bedenklich bleibt es immer, daß Preußen es ist, welches die ganze Verantwortung für den Bruch mit dem Bunde auf sich ladet.

Oestreich hält sich im Hintergrunde und verräth bis jetzt durch nichts, welche Rolle es spielt; englische Blätter wollen sogar wissen, es habe von Neuem seine Anhänglichkeit an die Vereinbarungen von 1852 nach London versichert. Dies mag sich nun so verhalten oder nicht, großen Werth haben diese englischen Mittheilungen nicht, aber Sorge muß es uns einflößen, daß die östreichischen Generale in Schleswig die Umstände vortrefflich zu benutzen wissen, ihre Popularität steigen zu lassen, während die unsrigen dazu berufen sind, alle Maßregeln zu vertreten, welche der Bevölkerung nicht zusagen. Das ganze Odium fällt auf Preußen, und doch darf uns, mögen wir nun die Interessen des Bundes oder unsere Sonderinteressen im Auge haben, nichts wichtiger sein, als die Sympathien und das Vertrauen der Herzogthümer. Welch' ein greller Kontrast zwischen dem Auftreten des Generals v. Gablenz und des Feldmarschalls v. Wrangel in der Beamtenfrage. Während die Erklärung des Ersteren, daß ihn die Absetzung der Beamten nichts anginge, da er nur als Soldat gekommen sei, überall mit höchster Befriedigung aufgenommen wurde, wirkt die Einmischung des Generals v. Wrangel, der doch auch nur als Soldat gekommen ist, in die Beamtenfrage niederdrückend, und am nachtheiligsten für uns gerade durch diesen Gegensatz.

Wir wollen gern zugeben, daß das Verlangen der deutschen Nationalpartei auf sofortige Entfernung sämmtlicher dänischer Beamten ohne Unterschied zu rigoros ist, und daß, wenn darauf eingegangen würde, eine große Menge von Familien und darunter viele Unschuldige in Noth gerathen würden, aber das ist andererseits doch auch wieder anzuerkennen, daß diese dänischen Beamten mit Recht den ganzen Haß des Landes tragen und principiell gewünscht werden muß, dasselbe von ihnen zu befreien. Auf alle Fälle wäre es klug, wenn in diesem Punkte preußischerseits das größte Entgegenkommen gegen die deutsche Bevölkerung bethätigt würde. Denn Preußen darf die Stütze für seine Politik nicht bloß in Oestreich suchen, diese Stütze ist, wie die Erfahrung lehrt, zu unsicher. Will unsere Regierung in den Herzogthümern eine Politik der vollendeten Thatsachen inauguriren, so bedarf sie außer dem Beistande Oestreichs unumgänglich des Vertrauens in den deutschen Kleinstaaten und in den Herzogthümern, und dies muß der Zielpunkt aller ihrer Maaßregeln sein. Oestreich wird sich wenigstens das Thor nicht verschließen, sondern unversehens zur entente cordiale mit den Kleinstaaten zurückkehren.

Wehe uns dann, wenn wir isolirt sind!

Deutschland.

Preußen. ♎ Berlin, 12. Febr. [Eine geschichtliche Erinnerung; die dänische Armee; Entkommen der Besatzung von Friedrichsstadt; die Besatzung von Kiel und Rendsburg.] Zweihundert und fünf Jahre sind es jetzt, daß Friedrich Wilhelm, der große Kurfürst von Brandenburg, im Jahre 1659 die Insel Alsen, welche damals die Schweden besetzt hielten, ebenfalls mit einer brandenburgisch-östreichischen Armee auf der feststehenden Eisdecke angriff und die gesammte feindliche Macht zur Ergebung nöthigte. Die Oestreicher befehligte unter ihm der berühmte kaiserliche Reitergeneral Spork, von welchem der jetzige östreichische Heerführer, General Gablenz, jedenfalls eine Ader besitzt. Die Aussicht auf Erneuerung jenes glorreichen Vorgangs erscheint freilich nicht groß, allein bei alledem und trotz alledem braucht man bei der anhaltend kalten Witterung hierzu doch vielleicht noch nicht alle Hoffnung aufzugeben. Vor Anfang des jetzigen Feldzuges wurde von Seiten unserer Militärs ein besonderes Gewicht darauf gelegt, daß nach der dänischen Armeeorganisation die 22 dänischen Friedensbataillone sich durch Einziehung ihrer Reserven auf 44 Bataillone verdoppeln, und daß mit Auflösung der alten Kadres die Kriegstüchtigkeit dieser Truppen jedenfalls in dem Maaße gestört werde, daß man bei denselben nur noch eine geringe Widerstandsfähigkeit voraussetzen dürfe. Diese oft verkündete Voraussicht ist nun freilich nicht im Entferntesten in Erfüllung gegangen. Auch sonst aber verdient noch Erwähnung, daß die dänischen Soldaten sich nur 16 Monate aktiv bei der Fahne befinden, daß ferner die Kompagnie von 200 Mann etatsmäßig nur drei Offiziere besitzt, wovon der eine überdies noch ein sogenannter Reserve-Offizier ist, welche nach einer durchaus der Kreirung unserer Landwehroffiziere nachgebildeten Einrichtung erst für den Mobilmachungs- und Kriegsfall aus ihrem sonstigen bürgerlichen Beruf zum Dienst einberufen werden, und daß trotz aller dieser angeblichen Schwächen die dänischen Truppen sich doch, selbst nach den Berichten ihrer Gegner, überall gut geschlagen und ihren taktischen Zusammenhang bewahrt haben. Es sind das nun aber alles Punkte, welche früher gegen unsere alte Militär-Organisation, und namentlich gegen unsere Landwehr, wie gegen eine kürzere als die geforderte dreijährige Dienstzeit geltend gemacht wurden, und die Vertheidiger der neuen Militärorganisation sind demzufolge mit ihren hauptsächlich für dieselben angeführten Gründen gerade eben nicht glücklich gewesen.

Bis gestern hoffte man hier noch immer die Nachricht von der Gefangennahme der ehemaligen Besatzung von Friedrichsstadt eintreffen zu sehen, doch scheint man in der That zu deren Abschneidung nicht einmal den Versuch gemacht zu haben. Es muß das beiläufig als wahrhaft unerklärlich betrachtet werden. Die beiden dort gestandenen dänischen Bataillone konnten ihren Rückzug durch das Eiderstädtische und das Amt Husum, und auf der Straße nach dieser Stadt und von dort eine geraume Strecke auf der Flensburg-Husumer Chaussee bewirken. Auch haben sie denselben erst am Morgen des 5. Februar angetreten. Ein Paar von der zunächst marschirenden kombinirten preußischen Gardedivision in dieser Richtung vorgeschobene Bataillone genügten unter allen Umständen, sie auf diesem Wege aufzufangen und zur Ergebung zu zwingen. Zwei dänische Fahnen und eine namhafte Zahl von Gefangenen wären der Preis hiervon gewesen. Die Gelegenheit war so günstig, es wird sich zu einem leichten und glücklichen Koup im ganzen ferneren Verlauf des Feldzuges schwerlich noch eine gleiche bieten. — Die unterm 5. d. M. auf mobilen Fuß gestellte 10. Brigade ist, ohne die faktische Mobilisirung nur erst abzuwarten, sofort nach Holstein aufgebrochen, um, wie die der Regierung nahe stehenden Organe, so namentlich die militairischen Blätter, ausdrücklich hervorheben, die Besatzung von Rendsburg, Kiel und resp. Neumünster zu übernehmen. In der erstgenannten Stadt stehen zur Zeit noch zwei sächsische Bataillone und sächsische Artillerie, in Neumünster bildeten Anfang d. Mts. noch hannöversche Truppen die Besatzung; auf den Wunsch des preußischen Oberbefehlshabers haben sich aber, um den Antritt der Offensivbewegungen der preußisch-östreichischen Armee zu erleichtern, Ausgang Januar und Anfang d. M. sonst alle übrigen deutschen Exekutionstruppen aus dem nordöstlichen Holstein in den mittleren und westlichen Theil dieses Landes zurückgezogen. Die preußischerseits bewiesene Eile, die von denselben verlassenen Garnisonsorte und sonst wichtigen Punkte des bezeichneten Landestheils in eigenen Besitz zu nehmen, hat etwas Befremdliches und erklärt sich aus militairischen Gründen keineswegs, denn für den augenblicklich sicher sehr unwahrscheinlichen Fall, daß die Dänen in Anlaß einer glücklichen Offensive bis zu den genannten holsteinschen Grenzpunkten vordringen sollten, würde immer noch reichlich Zeit bleiben, diese genügend zu besetzen, und werden bei einem statthabenden dänischen Angriff die Bundesexekutionstruppen ja auch mit in die Aktion treten. Es bleibt deshalb bei dem erwähnten Vorgange auch nur die Muthmaßung, daß es dabei in erster Reihe darauf abgesehen ist, durch Besitznahme der eigentlichen Hauptpunkte des Landes die Einwirkung des Bundes auf die künftigen Geschicke desselben möglichst einzuschränken. Der erste Akt des schleswig-holsteinschen Dramas ist abgespielt, der zweite scheint weit weniger Erfreuliches bringen zu wollen.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." enthält folgende officiöse Mittheilung: „Es sind vielfache Klagen darüber laut geworden, daß bei unseren im Kriege befindlichen Truppen hin und wieder Mangel an Lebensmitteln und andern nothwendigen Bedürfnissen sich zeige. Diese zum Theil begründeten Klagen finden ihre natürliche Erklärung insbesondere in dem Umstande, daß die Benutzung der Transportmittel durch die eigenthümlichen, von den Bundes-Autoritäten hervorgerufenen Verhältnisse in Holstein behindert und verzögert wird, indem sowohl die Hin- und Herbeförderung des Truppensatzes, der Verwundeten, des Kriegsmaterials, die Beförderung der nöthigen Nachrichten und Anzeigen u. dgl. m. nicht mit der Regelmäßigkeit und Willfährigkeit ausgeführt wird, als gerechter und billiger Weise in einem befreundeten, vom Bunde besetzten Lande erwartet werden müßte.

Meist sind es Anstände und Bedenklichkeiten der kleinlichsten Art, welche den nothwendigsten und wichtigsten Maßregeln entgegentreten, von deren Beschleunigung oft das Wohl und Wehe der vor dem Feinde stehenden Truppen abhängt. Von diesem traurigen Zustande muß der Schleier in unserem Vaterlande gelüftet werden, weil schnelle Abhülfe nothwendig ist. Während ganz Deutschland das Bundesland Holstein besetzt hält, und während ein Theil desselben, die beiden deutschen Großmächte, in Schleswig für deutsches Recht kämpfen, während ferner das Gesammtvaterland die siegreichen Armeen mit seinen Sympathien begleitet und thätige Beweise der Theilnahme von allen Seiten zuströmen, ist es häufig der Mangel an bereitwilliger Hingebung Seitens der Behörden in dem vom Bunde besetzten Herzogthum, sowie die schleppende Wirksamkeit der dort getroffenen Einrichtungen und Vorkehrungen, welche die Fürsorge für die Armee lähmt und mangelhaft erscheinen läßt. Wir glauben und hoffen, daß die offene Hindeutung auf diese traurige Erscheinung, deren Beseitigung vor Allem in der Macht der Bundesorgane in Holstein liegt, genügen wird, eine Umgestaltung hervorzurufen und den beklagenswerthen Mißständen ein Ende zu machen."

— Der „Köln. Ztg." wird von hier geschrieben: „Endlich ist die französische Regierung aus der Reserve, welche sie dem bisherigen Verlaufe der Herzogthümerfrage gegenüber eingehalten hat, hervorgetreten, und zwar that sie dies sofort mit einem bedeutungsvollen Schritte. Herr Drouyn de Lhuys hat nämlich am 7. Februar durch den französischen Botschafter am preußischen Hofe eine in sehr ernster und nachdrücklicher Weise abgefaßte Note dem Ministerpräsidenten vorlesen und Abschrift davon mittheilen lassen, worin aus Anlaß der sofort nach dem Betreten schleswigschen Bodens durch die preußisch-östreichische Armee vorgekommenen Proklamirungen des Augustenburgers Vorstellungen erhoben werden. Diesen Vorstellungen ist sogar bereits der Charakter eines vorläufigen Protestes gegen etwaige durch den gegenwärtigen Feldzug in Schleswig beabsichtigte Territorial-Veränderungen gegeben worden. Ich weiß nicht, ob ein ähnlicher Schritt der französischen Regierung auch in Wien unternommen wird, jedenfalls ist derselbe nicht ohne Einfluß auf die Instruktionen für die beiderseitigen Civilkommissare geblieben, die am 8. zwischen Wien und Berlin definitiv festgestellt wurden."

— In Danzig gelangte von den einbeorderten 2500 Matrosen am 8. d. Mts. ein großer Theil zum Einkleiden. Ein Theil des Seebataillons dürfte noch in dieser Woche nach Stralsund abgehen. — Die in Ausrüstung begriffene „Vineta" soll schon am 20. d. M. in Dienst gestellt werden.

— Von Kolberg ist eine Kompagnie des 54. Regiments nach Rügenwalde zum Küstendienst ausgerückt.

— Durch Verfügung des Kultusministers vom 2. Januar 1863 ist die Anstellung resp. Bestätigung der Lehrer an Gymnasien, Realschulen u. s. w., welche früher dem Ministerium vorbehalten war, den Kgl. Provinzial-Schul-Kollegien und Regierungen übertragen worden. Demzufolge ist seitdem auch die Publikation der betreffenden Personalveränderungen, welche früher im Staatsanzeiger erfolgte, nur noch durch die einzelnen Provinzialorgane, die Amtsblätter, geschehen. Dadurch ist eine vollständige Uebersicht der Bewegung und der Veränderungen in dem Lehrerpersonal der höheren Unterrichtsanstalten in Wegfall gekommen. Da dieselben jedoch, abgesehen von dem Interesse Einzelner, auch als Grundlage der Statistik der Anstalten nicht entbehrt werden kann, so ist von dem Kultusminister angeordnet worden, daß die in Rede stehenden Personalnotizen fortan durch das „Centralblatt für die Unterrichtsverwaltungen" publizirt werden. Das neueste (Januar-) Heft dieses Blattes enthält eine Zusammenstellung der seit dem 1. Januar bis zum 31. Oktober 1863 stattgefundenen Veränderungen.

— [Akademie der Wissenschaften.] Die königliche Akademie der Wissenschaften hat in ihrer Plenarsitzung vom 11. Februar 1864 die Herren Hermann Lotze in Göttingen, Willem Jonckbloet in Groningen, Theodor Aufrecht in Oxfort, Karl Keil in Pforta, Bernhard Dorn in Petersburg, Eduard Zeller in Heidelberg und Eugène de Rozière in Paris zu korrespondirenden Mitgliedern ihrer philosophisch-historischen Klasse gewählt.

— Während der Anklagesenat des rheinischen Appellationshofes den Redakteur der „Kölnischen Zeitung" außer Verfolgung gesetzt hat, ist das Verfahren gegen Otto Hagen in Insterburg noch nicht eingestellt. Hagen ist zwar seit geraumer Zeit aus dem Gefängnisse entlassen, jedoch nur auf Grund eines ärztlichen Attestes. Bei Hagen wie bei Kruse lag der gleiche Fall vor, beide weigerten sich den Verfasser einer Korrespondenz zu nennen. (M. Z.)

Breslau, 11. Februar. [Kirchliche Fürbitte.] Das königl. Konsistorium für die Provinz Schlesien hat unterm 10. Februar die nachfolgende Verordnung an sämmtliche evangelische Geistlichen der Provinz Schlesien und an das hiesige Stadtkonsistorium erlassen:

„Da es die Kirche stets als ihre Pflicht erkannt hat, tief eingreifende Erscheinungen des öffentlichen Lebens mit in den Kreis ihrer Gebete und Fürbitten aufzunehmen; so haben wir uns, nachdem die Feindseligkeiten in Schleswig ausgebrochen sind, veranlaßt gefunden, bis auf weitere höhere Anordnung folgende Einschaltung in das allgemeine Kirchengebet nach den Worten: Beschütze das königliche Kriegsheer „und laß insonderheit bei dem gegenwärtigen Kampfe, in welchen es auf den Ruf seines königlichen Kriegsherrn eingetreten ist, Glück und Sieg seine Waffen und deren heilige Zwecke begleiten!" Segne alle treue Diener des Königs u. s. w. vom nächsten Sonntage an, den Herren Geistlichen unserer Provinz zur Pflicht zu machen. Es ist damit bis zur Herstellung der Waffenruhe fortzufahren, wenn nicht anderweite Anordnung erfolgt.

Breslau, 11. Februar. [Neue östreichische Truppentransporte.] Nach eingegangenen telegraphischen Depeschen sind binnen wenigen Tagen von Neuem bedeutende östreichische Truppentransporte zu erwarten. Dieselben werden in 8 Extrazügen befördert werden und dürften gleichfalls in unserer Stadt und deren Umgegend Nachtquartier nehmen. Morgen findet eine Konferenz der bei den Transporten betheiligten Eisenbahnverwaltungen in Kosel statt, zu welcher sich die Mitglieder der hiesigen Direktion mit dem Schnellzuge begeben werden. Die Ankunft der Extrazüge ist noch nicht definitiv festgesetzt, auch die Zahl der Truppen, die mit denselben befördert werden sollen, wird nur

annähernd auf 3—4000 Mann angegeben. Die Ausladungsrampen auf dem alten oberschlesischen Bahnhofe sind bis jetzt in Erwartung derartiger Eventualitäten vollständig stehen geblieben. (Schl. Ztg.)

Oestreich. Wien, 11. Febr. [Telegr.] Das Lotterie-Anlehen im Betrage von 40 Millionen Gulden ist zum Emissionskurs von 96 ganz vergeben. Die Kreditanstalt hat 15, das Bankhaus Wodianer 13½ und das Haus Rothschild 11½ Millionen genommen.

Wien, 12. Februar, Morgens. [Telegr.] Das Amtsblatt der „Wiener Zeitung“ enthält ein vom gestrigen Tage datirtes Handschreiben des Kaisers an den Feldmarschall-Lieutenant Gablenz. Dasselbe drückt den Generalen, Offizieren und der Mannschaft des Armeekorps in Schleswig seine Zufriedenheit und seinen Dank für die geleisteten Waffenthaten und für die erzielten Erfolge aus, betrauert die gefallenen Opfer und sagt, daß der Kaiser nach Bewältigung des Feindes den Zusammentritt des Kapitels des Theresien-Ordens anordnen und dessen Anträge zur Auszeichnung der hervorragendsten Thaten entgegennehmen werde.

Schleswig-Holstein.

— [Aus dem Hauptquartier der alliirten Armee für Schleswig-Holstein] meldet der „Staatsanzeiger“: Die Avantgarde der Armee hat am 9. d. eine Kavalleriepatrouille gegen Gravenstein vorgesendet, welche eine feindliche Feldwache aufgehoben hat. Der Führer dieser letzteren sagte aus, daß die Dänen Düppel geräumt und sich auf Alsen zurückgezogen hätten. Es wurden, um die Richtigkeit dieser Nachricht aufzuklären, 3 Eskadrons Zieten-Husaren unter Major von Weise von Flensburg aus mit der Avantgarden-Infanterie nach Düppel vorgeschickt; dies Detachement stieß bei Nübbel auf feindliche Vorposten und eine mit Infanterie besetzte Verbarrikadirung der Chaussee. Hiernach, und nach Aussagen von Fuhrleuten ist anzunehmen, daß die Düppeler Schanzen und Sonderburg von den Dänen noch stark besetzt sind. Für den 10. d. war die Absicht des Ober-Kommandirenden der Armee, das königlich preußische kombinirte Armeekorps durch Flensburg gegen Düppel vorgehen und sich dort in Position, Behufs des weiteren Angriffs auf die Verschanzungen, stellen zu lassen. Die königl. preußische kombinirte Garde-Infanteriedivision sollte dagegen am 10. d. den Marsch auf Apenrade antreten; im Verein mit ihr das k. k. östreichische 6. Armeekorps. — Der Feldmarschall von Wrangel hat auf 24 dänische Schiffe im Hafen von Flensburg das Embargo legen lassen und die gleiche Maßregel dem Kommandanten der von der alliirten Armee besetzten Hafenstädte befohlen. Eine oberflächliche Schätzung der in Flensburg mit Beschlag belegten königlich dänischen Gelder, Effekten und Vorräthe, läßt diese zu einem Werthe von 70,000 Thlr. annehmen.

— Der [Uebergang über die Schlei] wird von einem Korrespondenten der „N. Z.“ in folgender Weise geschildert: Am Freitag früh 11½ Uhr marschirten wir aus Eckernförde; ich hatte mich mit dem leichten Feldlazareth der 6. Division angeschlossen. Die Straße, einem Hohlweg ähnlich, zieht sich in nicht zu weiter Entfernung von der Ostsee hin. Es war ein böser Marsch, und deshalb die Zeit des Abmarsches wie das Ziel, sehr geheim gehalten worden. Wenige Bataillone Dänen, an der Küste gelandet, hätten unberechenbaren Schaden, grauenvolle Verwirrung anrichten können. Unübersehbar war der Train der Wagen und wie die Bewegung einer solchen Schlange es mit sich bringt, das Vorwärtskommen ein unsäglich langsames. Erst nach 12 Stunden, kurz vor Mitternacht, kamen wir in dem 2½ Meilen von Eckernförde entfernten Dorfe Schuby an, wo wir im Schulhause Quartier nahmen. Aus der Nachtruhe auf dem Strohlager wurde nicht viel. Mußten wir doch jeden Augenblick darauf gefaßt sein, Kanonendonner von der ¾ Meilen entfernten Schlei her zu hören, das Signal zum Aufbruch für die Aerzte, mit denen ich das Quartier theilte. Wie viel schlimmer aber erging es den braven Soldaten, die längs der Schlei, ohne Feuer, ohne Stroh, bivouakiren mußten, um den Dänen ihre Anwesenheit nicht zu verrathen. Aber kein Schuß störte die Todtenstille der kalten Nacht; durch eine leichte Dunsthülle flimmerten friedlich die Sterne hernieder. Gegen drei Uhr bemerkte ich in der Ferne den Schein der Bivouakfeuer; der strenge Befehl konnte nur dadurch zurückgenommen worden sein, daß der Uebergang auf irgend einer Stelle bewerkstelligt war. Wir zerbrachen uns den Kopf darüber, wie das möglich gewesen so ganz ohne Kampf. Der nächste Tag löste uns dieses Räthsel. Während noch Abends um 8 Uhr den Einwohnern von Kappeln und Arnis mitgetheilt worden, daß es wohl zu einem heftigen Kampfe kommen würde, weshalb es gut sei, sich zur Räumung der vielleicht bald brennenden Städte gefaßt zu halten, waren die Dänen gegen 9 Uhr, unter Mitnahme der Telegraphen-Apparate, durch welche ihnen der Befehl übermittelt war, still abgezogen. Um diese Zeit war auch Schleswig bereits von den letzten Dänen verlassen worden.

Als in der Nacht die preußischen Truppen der Avantgarde, man nennt mir das 13. und 60. Infanterie-Regiment, bei Kappeln auf Böten übersetzten, theils um die Aufmerksamkeit der Dänen von Arnis abzuziehen, theils um eventuell die Ufer zu säubern und die Dänen so lange aufzuhalten und zu beschäftigen, bis die Brücke geschlagen sei, — fanden sie keine Dänen mehr vor. Auch Arnis war, wie oben berichtet, bereits von den Dänen verlassen und als nun diese Nachricht in des Prinzen Friedrich Karl Hauptquartier gelangte, wurde sofort der Brückenbau befohlen und ausgeführt. Am Sonnabend Morgen um 8 Uhr wurde die Brücke von den ersten preußischen Truppen passirt.

Es war unserer Lazarethkolonne unmöglich, sich durch den Wagentroß zu winden. Wohl versuchten wir es, aber wir mußten unser Vorhaben unverrichteter Sache aufgeben, und wieder das gastliche Dach des Schullehrers aufsuchen, der mittlerweile von den nachrückenden Kolonnen bereits so viel Einquartierung aufgenommen hatte, daß sein Haus allerdings etwas stattlicher, als das der preußischen Schullehrer, bis unter den Giebel mit Soldaten angefüllt war.

Erst am Sonntag früh 6 Uhr überschritten wir die saubere, meisterhaft ausgeführte Brücke. Wie nach der Schnur gerichtet, lagen die Pontons in der dunkelblauen, aufzischenden Schlei, deren Wasser, hier 30 bis 40 Fuß tief, die Verankerung der Pontons zu keinem leichten Stück Arbeit gemacht hatte. Die Brücke liegt auf 49 Pontons und 4 Böcken. Die Pontons sind sechs Schritte von einander entfernt, so daß die Länge der ganzen Brücke fast genau sechshundert Fuß beträgt. Alle Fachmänner und sämmtliche Kommandeure haben, und das mit Recht, dem betreffenden Ingenieuroffizier für den Bau der Brücke das wärmste Lob gespendet.

Es war bitter kalt und ein heulender Sturm peitscht ein empfindliches Schneegestöber vor sich her. Die Pferde glitten aus, oft mußte die ganze Kolonne halten, am Weiterfahren durch einen umgestürzten Wagen aufgehalten, der erst mit Aufbietung aller Kräfte wieder flott gemacht werden konnte. In Tösdorf wurde Rendez-vous gemacht. Der freundliche Besitzer speiste unsere Leute und erquickte auch uns durch ein willkommenes Dejeuner à la fourchette.

Gegen drei Uhr langten wir am Ziel unseres heutigen Marsches, in Norderbrarup, bei immer heftiger gewordenem Schneesturm an; nach mehrtägiger Entbehrung wurde uns hier wieder die Wohlthat zu Theil, den müden Körper in einem bequemen Bette ausstrecken zu dürfen.

Der andere Tag brachte uns, gegen alles Erwarten, immer noch nicht nach Flensburg, sondern nach einem Dorfe in der Nähe von Ausacker; doch fuhr mich noch am späten Nachmittage mein liebenswürdiger Wirth nach der Stadt. Flensburg ist von preußischen und östreichischen Truppen überfluthet. Nur mit Mühe gelang es mir, in einem Gasthofzimmer von einem gefälligen Herrn das Sopha abgetreten zu erhalten, um doch nicht ganz obdachlos zu sein. Garde, Linie, Artillerie, Train, Kavallerie ꝛc. durchwogten die Straßen. Marschall Wrangel und das Hauptquartier befinden sich hier, von Notabilitäten außerdem der Kronprinz, Prinz Albrecht Sohn, Feldmarschall-Lieutenant v. Gablenz ꝛc. Der Kronprinz benimmt sich sehr leger, ich sah ihn im einfachen Ueberrocke, die kurze Soldotenpfeife im Munde, durch die Straßen pilgern, auf das Ehrfurchtsvollste von Jung und Alt begrüßt. Denn Jedermann weiß, daß der Erbe der preußilchen Krone ein warmes Herz für Schleswig-Holstein und dessen gerechte Sache hat.

— Einem Berichte des Spezialkorrespondenten der „Spen. Ztg.“ aus Flensburg vom 8. entnehmen wir: Preußische Husaren, die mit Prinz Friedrich Karl von Arnis her gekommen waren, hatten unterwegs eine ziemliche Anzahl Gefangene gemacht. Die Soldaten waren übrigens in bestem Zustande und hatten den anhaltenden Marsch und das furchtbare Wetter vortrefflich überstanden. Sie bedauerten nur, seit Missunde den Feind nicht mehr attrapirt zu haben. Ein kleiner Umstand, daß, glaube ich, ein Brückentrain durch das Entgegenkommen einer andern Kolonne zu spät kam, hat den Uebergang bei Arnis etwas verspätet, sonst wären die dort stehenden Dänen wahrscheinlich noch vor Flensburg abgeschnitten worden. Auf meiner Tour bin ich gestern nur auf Oestreicher gestoßen. Alle Welt ist voll des Lobes dieser Truppen, namentlich wird ihr Angriff als überaus energisch geschildert. Ein Gefangener sagte von ihnen, sie seien wie auf Schlittschuhen herangekommen und die dänischen Offiziere haben in Schleswig geäußert, die Oestreicher griffen gar nicht regelrecht an. Das sind ohne Zweifel zum Theil die Resultate des italienischen Feldzuges. Letztere werden hier zum ersten Male verwerthet.

Flensburg, 9. Februar. Seit dem Gefechte bei Oeversee hat kein weiteres Gefecht zwischen den dänischen und den alliirten Truppen stattgefunden. Nach der Aussage hier eingetroffener schleswig-holsteinscher Soldaten waren in Rinkenis vorgestern Mittag 1½ Uhr folgende 14 dänische Regimenter unbelästigt eingetroffen und sofort weiter nach Düppel abmarschirt: das 4., 5., 7., 8., 10., 12., 13., 15., 16., 17., 19., 20., 21. und 22. Infanterieregiment. Die übrigen 8 Infanterie-Regimenter der dänischen Armee werden nordwärts nach Apenrade und Hadersleben gezogen sein, um von dort aus Friedericia zu erreichen. Die Gesammtstärke der dänischen Infanterie betrug also, das Regiment zu 1700—2000 Mann gerechnet, ca. 40,000 Mann, wozu 4—5 Kavallerie-Regimenter kommen. Während der letzten 4 Tage hatten die Soldaten nur noch Cakes und Speck erhalten, und waren sämmtlich so ermüdet, daß selbst die Wachtposten jeden Augenblick umfielen und einschliefen. — So eben erhalten die hier stationirten Truppen der Verbündeten Ordre, morgen früh um 4 Uhr ihren Marsch gen Norden fortzusetzen. — Es versteht sich von selbst, daß die Proklamation des Civilkommissarius v. Zedlitz, welche übrigens bis jetzt (Nachmittags 4 Uhr) weder an den Straßenecken, noch in den öffentlichen Lokalen angeschlagen ist, hier die allgemeinste Unzufriedenheit erregt hat; sie ist noch hinter den bescheidensten Erwartungen der Bevölkerung zurückgeblieben. Man will hier den Civilkommissarien gegenüber dieselbe zähe Haltung annehmen, wie früher der dänischen Herrschaft gegenüber, wenn die Okkupation Schleswigs nicht einmal die Befreiung von dem Druck der dänischen Beamten zur Folge haben soll. Eine Deputation wird von hier aus wahrscheinlich schon morgen nach Kiel abgehen, um dem Herzog Friedrich im Namen der Stadt Flensburg zu huldigen. — In Angeln hat man seit vorgestern in vielen Kirchspielen mit der Vertreibung der dänischen Prediger begonnen. Den meisten war eine gestern oder heute früh abgelaufene Frist zur Abreise vergönnt worden. In Loit und Norderbrarup haben die Pastoren vorgestern noch in dänischer Sprache gepredigt; — fast sämmtliche Anwesende verließen in Folge dessen sofort die Kirche. — In Tondern ist gestern Herzog Friedrich VIII. proklamirt. Auch sind dort nicht allein sämmtliche dänische Beamte, sondern auch viele dänisch gesinnte Privatleute fortgejagt. Ihr Eigenthum ist zum Theil als herrenlos gewordenes Gut behandelt worden, und arme Leute haben sich Mehl, Grütze, Hühner ꝛc. aus ihren Häusern geholt. (Hamb. Börsenh.)

— Der preußische Civilkommissar für Schleswig, Frhr. v. Zedlitz, hat folgende, bereits telegraphisch erwähnte Proklamation erlassen:

„Im Anschluß an die Proklamation Sr. Excellenz des Oberbefehlshabers der alliirten kaiserl. östreichischen und königl. preußischen Armee, Herrn Feldmarschall Freiherrn v. Wrangel, vom 1. d. Mts. und dessen durch die „Flensburger Zeitung“ vom heutigen Tage, durch öffentlichen Anschlag in der Stadt Flensburg und durch besondere Zusendung publicirte Bekanntmachung vom 7. d. M., bringe ich hierdurch zur Kenntniß aller Civilbehörden und Beamten, und der gesammten Bevölkerung des Herzogthums Schleswig, daß ich mit dem heutigen Tage mein Amt angetreten habe, welches, nachdem durch die Waffenerfolge der alliirten Armeen die Regierungsgewalt Sr. Majestät des Königs von Dänemark suspendirt ist, die Ausübung der höchsten Regierungsgewalt im Lande umfaßt, so weit solche sämmtliche Ressorts der eigentlichen Verwaltung betrifft. Ich werde dieses Amt, sobald der von Sr. Majestät dem Kaiser von Oestreich bevollmächtigte Civilkommissarius hier eingetroffen sein wird, mit diesem gemeinschaftlich üben, bis dahin aber allein, und meinen Wohnsitz vorläufig in der Stadt Schleswig nehmen. Den auf die Sicherung der Rechte und Interessen des Herzogthums Schleswig gerichteten Intentionen entspricht es, daß zunächst die bestehenden Landesgesetze für die gesammte Civilverwaltung maaßgebend bleiben, soweit nicht etwa die für die Sicherheit der militärischen Operationen erforderlichen Maaßnahmen Ausnahmen bedingen sollten, und soweit nicht aus der Suspendirung der Regierungsgewalt Sr. Maj. des Königs von Dänemark von selbst folgt, daß einzelne Bestimmungen der Landesgesetze außer Wirksamkeit treten. Als solche sich von selbst verstehende Folgerungen bezeichne ich hier zunächst nur die, daß sämmtliche Civilbehörden und Beamten sich fortan des Prädikates königl. Behörden und Beamten, des Gebrauchs der königl. Siegel und der königl. Dienstkleidung und Dienstabzeichen durchaus und überall zu enthalten haben. Ingleichen müssen die königlichen Wappen und Insignien, welche an Amts- und anderen öffentlichen Gebäuden oder sonst angebracht sind, sofort entfernt werden. Sodann verweise ich auf die schon in der Bekanntmachung Sr. Excellenz des Herrn Feldmarschalls Frhrn. v. Wrangel vom 7. d. M. enthaltene Bestimmung, wonach der gesammte Geschäftsverkehr mit dem zur obersten Leitung der Verwaltung berufenen Civilkommissariat, so wie mit allen Militärbehörden der verbündeten okkupirenden Mächte ausschließlich in deutscher Sprache geführt werden darf. Der während der Dauer der Besetzung des Herzogthums Schleswig mit der obersten Autorität im Lande betraute Oberbefehlshaber der verbündeten Armeen hat durch seine Bekanntmachung vom 7. d. M. bereits sämmtliche im Lande angestellte Beamte bestätigt unter der Voraussetzung, daß dieselben sich der Autorität desselben und der Civilkommissarien unbedingt unterwerfen, und daß nicht durch ganz besondere Umstände deren Entfernung nothwendig gemacht wird.

Hiernach fordere ich sämmtliche Herren Oberbeamten und selbstständigen Beamten im Herzogthum Schleswig, sowie die Herren Vorsitzenden kollegialischer Behörden hierdurch auf, für ihre Person die schriftliche Erklärung abzugeben, daß sie sich der für die Dauer der Besetzung in der Person des Herrn Oberbefehlshabers der verbündeten Armeen constituirten obersten Autorität im Lande und den Civilkommissarien unterwerfen wollen, eine gleiche Erklärung von den Beamten, welche die von ihnen präsidirten Collegien bilden, und von sämmtlichen ihnen untergebenen Beamten jeder Art zu erfordern und diese Erklärungen binnen acht Tagen an mich einzureichen. Alle Beamte, welche diese Verpflichtung einzugehen bereit sind, haben, so lange sie derselben treu bleiben und nicht sonst durch ihr dienstliches oder außerdienstliches Verhalten zu ihrer Entfernung aus dem Amte Anlaß geben, auf Schutz und Unterstützung in ihrer Amtsführung durchaus zu rechnen, und es ist Vorkehrung getroffen, daß Bedrohungen der Beamten durch irregeleitete Massen, durch welche jene an einzelnen Orten zum Verlassen ihrer Aemter veranlaßt worden sind, sich nicht wiederholen. Gegen die strafbaren Urheber und Theilnehmer solcher Excesse wird unnachsichtlich mit allen zu Gebote stehenden Mitteln eingeschritten werden. Die Gleichzeitigkeit der mit strafbaren Ausschreitungen verbundenen politischen Kundgebungen an mehreren Orten des südlichen Theiles des Herzogthums Schleswig und die Gemeinsamkeit der Richtung, in welcher dieselben erfolgt sind, erhöht die Nothwendigkeit folgender, bei der augenblicklichen Lage der Dinge in militärischer und politischer Beziehung gebotenen Anordnungen: 1) Politische Vereine und insbesondere solche, welche unter einander oder mit auswärtigen Vereinen in Verbindung stehen, sind nicht zu dulden. 2) Oeffentliche Demonstrationen und Kundgebungen politischer Art, von welcher Partei sie auch ausgehen mögen, sind unbedingt zu verhindern. Insbesondere darf unter keiner Bedingung der Entscheidung der Successionsfrage thatsächlich irgendwie vorgegriffen werden. Die zur Aufrechterhaltung der Ordnung, Ruhe und Sicherheit berufenen Bezirks- und Localbeamten werden für die pünktlichste Befolgung dieser Anordnungen persönlich verantwortlich gemacht und haben mit fester Entschiedenheit, wo die Mittel der Belehrung und Warnung nicht ausreichen, gegen jede Zuwiderhandlung gegen diese Bestimmungen einzuschreiten. Alle anderen allgemeinen Anordnungen in den einzelnen Zweigen der Verwaltung, welche durch die Lage der Dinge geboten sind, bleiben besonderen Verfügungen vorbehalten. Indem ich die Oberbezirks- und Lokalbehörden ersuche und anweise, diese meine Bekanntmachung in der landes- und ortsüblichen Weise ohne allen Verzug zur allgemeinsten Kenntniß zu bringen, richte ich schließlich an die gesammte Bevölkerung des Herzogthums Schleswig die Bitte, in allen Angelegenheiten der Civilverwaltung der zu der obersten Leitung derselben berufenen Behörde dasjenige volle Vertrauen zuzuwenden, welches in den durch die unzweideutigste That bekundeten wohlmeinenden Intentionen der zur Okkupation verbündeten hohen Mächte seine vollste Begründung findet. Flensburg, am 8. Februar 1864, Der Königl. Preuß. Civilkommissarius für das Herzogthum Schleswig, Regierungs-Präsident z. D. Freiherr von Zedlitz.“

Schleswig, 8. Februar. Heute habe ich Begleitung eines sachverständigen Offiziers, der als Autorität in seinem Fache gilt, das Dannewerk besichtigt. Sein Urtheil geht dahin, daß diese Werke in rein technischer Beziehung nicht nur tadellos, sondern geradezu in mustergültiger Weise ausgeführt seien, die Wahl der Punkte dagegen vom strategischen wie vom taktischen Standpunkte aus Stoff zu manchem Tadel darböte. Eine wirkliche Vertheidigung würde mindestens 120,000 Mann erfordert haben, so ausgedehnt sei die Vertheidigungsfronte; die Geschütze und Laffettirungen seien wahre Prachtexemplare; sehr zweckmäßig seien die für die Fortbesatzungen bestimmten, mit Stroh verkleideten Baracken; die Profile der Werke seien in riesigen Dimensionen gehalten, die von den Schanzen 4 bis 10 gebildete Fronte sei ein wahres Sebastopol und als Abschnitt für sich betrachtet absolut uneinnehmbar. Weniger, wenn auch noch immer sehr stark sei die aus den Schanzen 10, 11 und 12 bestehende Vertheidigungsfronte, gegen welche der auf den 6. Februar anberaumt gewesene Angriff der Oestreicher hätte gerichtet werden sollen, der gewiß nicht geglückt wäre. Diesen Fall scheinen selbst die Verbündeten vorausgesehen zu haben, denn es war im Kriegsrathe beschlossen worden, im Falle des Mißlingens des Angriffes vom 6. Februar, denselben am 10. Februar gegen die Schanzen 16, 17 und 18, am rechten Flügel der Dannewirkestellung gelegen, gegenüber von Churburg, zu versuchen. Hier sei die Achillesferse der dänischen Position und hier hätte nach einer kräftigen Beschießung ein Sturm zum Ziele führen können.

— Aus Kiel, 9. Februar, wird gemeldet: Die Zusendungen an den hiesigen Central-Hülfsverein sind enorm. Fortwährend wird indeß wieder an die Hospitäler versandt. In Folge der Menge Verwundeter, welche in der Stadt Schleswig zusammengebracht werden, denen ausreichende ärztliche Pflege fehlen soll, gingen diese Nacht drei hiesige Aerzte, die Herren Physikus Dr. Francke, Dr. Seestern-Pauly und Dr. Lehmann zur freiwilligen Hülfsleistung dahin ab. — Heute fand hier die erste Beerdigung eines an seinen Wunden verstorbenen gemeinen Soldaten statt. Dieselbe war feierlich und unter Musik und großem militairischem Gefolge.

Kiel, 10. Februar. So wie die Schleswiger einigermaßen nach den Tagen der Kriegsgefahren wieder zur Ruhe kommen, ist überall das Erste eine Absendung von Deputationen zur Huldigung des Herzogs. Heute erschienen 7 Abgeordnete des Kirchspiels Erfde, 4 der Stadt Friedrichstadt, 16 aus der Hüttener Harde und den Kirchspielen Sehestedt und Bürstorf, endlich 22 aus dem Kirchdorfe Hohn und 5 Dörfern der Hohner Harde. Gestern empfing der Herzog die schon früher angekündigte Deputation aus dem großen Schwansener Güterdistrikt, welche aus 26 Männern aller Stände bestand und von dem ehrwürdigen Hrn. v. Ahlefeld auf Olpenitz geführt ward, und dann eine aus der Stadt Tönning, bestehend aus Rathmann Hanken, der den Herzog in Tönning proklamirt hat, und zwei Mitgliedern der städtischen Kollegien.

— Der Ausschuß der schleswig-holsteinischen Vereine in Kiel hat unterm 7. Februar nachstehendes Rundschreiben an die Vereine erlassen:

„Die Anerkennung unseres Landesherrn und Herzogs von Seiten des Bundes steht nahe bevor. Der Herzog wird die Regierung antreten und die schleswig-holsteinische Armee muß sofort gebildet werden. Vorbereitungen für dieselbe sind seit Wochen getroffen, aber die Anstrengungen und Mittel für eine Beschleunigung müssen jetzt vervielfacht werden. Dies erfordert außerordentliche Geldmittel, die jetzt nur durch eine freiwillige Anleihe herbeigeschafft werden können. Eine herzogl. Verfügung vom 5. Dezember 1863 hat sie angeordnet. Eine Aufforderung des herzogl. Departements der Finanzen vom selben Tage sagt mit Recht, daß die Anleihe eine Gelegenheit sei, Patriotismus und Opferwilligkeit zu bewähren. Da die Anleihe demnächst in eine verfassungsmäßige zinstragende Anleihe umgewandelt zu werden bestimmt ist, so handelt es sich hier nicht um eine Gabe, sondern um ein Darlehn. Es wird die Aufgabe für die schleswig-holsteinschen Vereine sein, diese Anleihe nach Kräften zu fördern, der Ausschuß ersucht Sie daher, die Unterbringung einer möglichst großen Summe in Obligationen zu vermitteln. — Berufen Sie zu dem Zwecke eine Vereinsversammlung, stellen Sie den Mitgliedern die Dringlichkeit einer raschen Förderung der Anleihe vor und beauftragen Sie ein Komité geeigneter Persönlichkeiten mit der Einwechslung. Hr. Wilh. Ahlmann in Kiel hat sich bereit erklärt, den Vereinen, welche durch Personen, die ihrer bürgerlichen Stellung nach auf einen entsprechenden Kredit Anspruch machen dürfen, sich an ihn wenden, Obligationen in näher zu bezeichnenden Beträgen zum Umwechseln zu übersenden. Um eine Uebersicht über den Fortgang dieser Unternehmung zu erlangen, wollen Sie gefälligst innerhalb acht Tagen berichten, welchen Erfolg Ihre Bemühungen gehabt haben.“

— Der neue Oberbefehlshaber der dänischen Armee, General v. Lüttichau, war früher einmal Kriegsminister und noch im vorigen Monat Generalinspektor der Artillerie. Von seiner strategischen Befähigung hat man bisher noch nichts gehört. Es scheint ihn allein empfohlen

zu haben, daß er von 11 Anführern, welche de Mezza zur Seite standen und unter denen sich einige Generale von Ruf befinden, der einzige war, der gegen die Räumung des Dannewerks stimmte.

Hamburg, Freitag, 12. Februar Abends. Den „Hamburger Nachrichten" wird gemeldet, daß die am 10. d. Morgens vorgenommene Rekognoscirung der preußischen kombinirten Garde-Infanterie-Division ergeben, daß die Dänen noch eine Stunde diesseits Düppel standen. Zwei Kompagnien des 4. Garde-Grenadier-Regiments (Königin) geriethen dabei in ein Gefecht mit drei Kompagnien Dänen, nahmen ihnen eine Anzahl Gefangene und sechs Dragoner-Pferde ab, und hatten einen Offizier und einige Mann Verwundete.

Flensburg, Donnerstag, 11. Februar Abends. Der Generaladjutant des Kaiser Graf v. Coudenhove hat dem Feldmarschall-Lieutenant Gablenz den Dank des Kaisers überbracht. Außerdem ist der Adlatus Feldmarschall-Lieutenant Graf Neipperg hier angelangt. Die Oestreicher sind in Bau eingerückt. Man erwartet bei Düppel Widerstand zu finden.

Flensburg, Freitag 12. Februar, Morgens. S. K. H. der Kronprinz von Preußen ist heute früh von hier nach Schleswig abgereist. Wetter schön, kalt.

Dresden, 12. Februar. Das heutige „Dresdener Journal" hat aus Altona ein Telegramm von Donnerstag Nacht. Nach demselben kündigte Feldmarschall v. Wrangel die Besetzung Altona's, Kiels und Neumünsters an. Die Bundeskommissäre erhoben auf Grund ihrer Instruktion Widerspruch dagegen. Der preußische General v. Raven hat indeß die Ankündigung der Besetzung Altona's wiederholt. Es heißt, die Bundestruppen würden Widerstand entgegenstellen. Ein zweites Telegramm aus Altona lautet: Trotz des Protestes der Bundeskommissäre und des kommandirenden Generals ist heute Vormittag 10 Uhr hier ein preußisches Bataillon eingerückt. (Bereits durch ein Extrablat veröffentlichtt.)

Hamburg, 13. Februar. Die „Berlingske Tidende" vom 10. Februar meldet aus Sonderburg vom 9.: Die feindlichen Vorposten stehen bei Atzbüll. — Den ganzen Tag war Schneefall. — Für die gehörige Besetzung Fridericias ist gesorgt. — Die „Berlingske Tidende" bringt die bekannte Proklamation des Königs an das Heer in veränderter Gestalt, da die letzte Mittheilung nur der dem Könige vorgelegte Entwurf war.

Hamburg, 13. Februar. Nach Monrad's Erklärungen ist die Regierung entschlossen, Düppel und Alsen auf's Aeußerste zu vertheidigen. Der dänische Reichstag hat am 9. Februar einen Gruß an die Armee beschlossen. Die Armee solle, sobald es die Umstände gestatten, wieder vorrücken. — Zufolge Nachricht aus Rendsburg vom Freitag Nachmittag hat ein nicht unblutiges Gefecht bei Atzbüll stattgehabt. — Heute (Sonnabend) sind 400 gefangene Dänen südwärts befördert worden.

Großbritannien und Irland.

London, 10. Februar. [Parlament.] In der gestrigen Sitzung des Oberhauses fragte Earl von Malmesbury, ob die englische Regierung irgend eine Bürgschaft von Oestreich und Preußen dafür erlangt habe, daß diese Staaten ihre Truppen aus dem Herzogthum Schleswig zurückziehen würden, wenn ihre an Dänemark gestellten Forderungen bewilligt würden; ferner, ob die beiden deutschen Großmächte ihre kraft des Vertrages von 1852 eingegangenen Verpflichtungen noch als gültig betrachten, und schließlich, ob Ihrer Majestät Regierung Oestreich und Preußen noch als durch den Vertrag gebunden ansehe, die Integrität der dänischen Monarchie aufrecht zu erhalten. — Earl Russell: Es scheint mir noch jetzt, wie es mir zu der Zeit, wo der Vertrag abgeschlossen wurde, schien, daß er, in gebührender Weise beobachtet, sehr großen Nutzen stiften kann, indem er zur Aufrechterhaltung des europäischen Gleichgewichts beiträgt. Ehe ich die Fragen des edlen Earl beantworte, muß ich bemerken, daß er von einer irrigen Ansicht ausgeht, wenn er sagt, Ihrer Majestät Regierung habe gestattet, daß die schleswig-holsteinsche Frage aus einer europäischen eine deutsche geworden sei. Im Gegentheil, wir haben stets behauptet, was wohl auch schwerlich von den leidenschaftlichsten Anhängern des deutschen Bundestages in Abrede gestellt werden wird, die schleswig-holsteinsche Frage müsse als eine internationale betrachtet werden. Da Schleswig keinen Theil des deutschen Bundes bildet, so muß jede zwischen ihm und Deutschland verhandelte Frage eine internationale sein, an welcher Theil zu nehmen die anderen Mächte das Recht haben. Da dies der Fall ist, so fragt der edle Earl mich, ob wir eine Bürgschaft haben, daß Oestreich und Preußen, welche in Schleswig eingefallen sind, jenes Herzogthum verlassen, wenn die Novemberverfassung aufgehoben ist. Als Antwort auf diese Frage habe ich zu bemerken, daß wir keine Bürgschaft von Oestreich und Preußen erhalten haben. Was die andere Frage angeht, ob der Vertrag von den andern Mächten als hinfällig betrachtet wird, so muß ich zuvörderst sagen, daß ich durchaus nicht der Meinung bin, der Vertrag sei für die anderen Mächte, die ihn unterzeichneten, in Folge des Kriegszustandes hinfällig geworden. Es ist schlechterdings unmöglich, daß ein mit Frankreich, Großbritannien, Rußland und Schweden abgeschlossener Vertrag für diese Mächte durch einen Krieg zwischen Oestreich und Preußen einerseits, und Dänemark andererseits nichtig werden könnte. Kein solches Argument ist vorgebracht worden; jede Analogie aber und jedes Princip spricht dagegen. Es giebt einen analogen Fall, nämlich den von den europäischen Großmächten und der ottomanischen Pforte im Jahre 1841 unterzeichneten, die Erschließung der Dardanellen betreffenden Vertrag. Jener Vertrag ward von der Pforte und jeder einzelnen Macht, die ihn abschloß, besonders unterzeichnet, wie im Vertrage von 1852 die Ratifikationen mit Dänemark allein ausgetauscht wurden; aber die verschiedenen Mächte hielten sich gebunden, sowohl gegen einander, wie gegen die Pforte, diesen Vertrag zu respektiren; und als im Jahre 1849 Ihrer Majestät Flotte vorgeworfen wurde, sie sei in die Dardanellen eingelaufen und habe den Vertrag verletzt, erhob der Vertreter Oestreichs einen Protest, dahin lautend, daß solch ein Schritt eine Verletzung der Uebereinkunft von 1841 sei, indem diese Uebereinkunft mit verschiedenen Mächten abgeschlossen worden sei. So viel mit Bezug auf das allgemeine völkerrechtliche Princip in Bezug auf diesen Fall. Wie ich aber die von den Vertretern Preußens und Oestreichs ertheilte Antwort verstehe, räumen diese Mächte ein, daß der Londoner Vertrag bindend für sie sei. Es ist vielleicht gut, wenn ich hier auf die Gelegenheit Bezug nehme, bei welcher die Frage an die Regierungen von Preußen und Oestreich gerichtet ward. Es ist natürlich, daß, wenn eine Macht Krieg anfängt, andere Mächte, die ihrer Ansicht nach bei dem Resultate interessirt sind, sich nach dem Zwecke des Krieges erkundigen, um zu sehen, auf welche Punkte die Operationen sich beschränken sollen, und ob irgend ein Vertrag durch sie berührt wird. Diesen Sinn hatte die in Berlin Seitens der Regierung Ihrer Majestät gestellte Frage in Bezug auf die angedrohte Invasion Schleswigs, und in der Antwortsdepesche des Herrn v. Bismarck an den Grafen v. Bernstorff vom 31. Januar, die mir am 4. Februar mitgetheilt ward, heißt es: „Die königliche Regierung hat, indem sie die Rechte, zu deren Geltendmachung gegen Dänemark sie in Gemeinschaft mit Oestreich schreitet, auf die Stipulationen von 1851—52 basirt, durch eben diesen Akt das Princip der Integrität der dänischen Monarchie anerkannt, wie dasselbe durch das Abkommen von 1851—52 festgesetzt ist. Indem die königliche Regierung zur Okkupation Schleswigs schreitet, ist sie nicht gesonnen, dieses Princip zu verlassen." Dieselbe Erklärung giebt Graf Rechberg im Namen der kaiserlich östreichischen Regierung in einer Depesche vom selben Datum ab. Ew. Herrlichkeiten werden bemerken, daß diese Worte zu einer Zeit gebraucht wurden, wo Preußen und Oestreich die Absicht hatten, in dänisches Gebiet einzufallen. Es war bekannt, daß eine Invasion stattfinden sollte, und es war auch sehr wohl bekannt, daß die dänische Regierung und das dänische Heer sich der Invasion zu widersetzen gedachten, so daß die Behauptung, diese Versicherung sei in Friedenszeiten ertheilt und durch eine am nächsten Tage oder ein paar Tage darauf stattgehabte kriegerische Handlung null und nichtig geworden, geradezu lächerlich sein würde. Ein anonymer Scribent mag mit solchen Behauptungen auftreten, daß aber irgend eine Regierung das Gleiche thun könnte, scheint mir ganz undenkbar. Ich will hier bemerken, daß die preußische und die östreichische Regierung in den eben erwähnten Depeschen anzeigen, sie würden bei Eintreten gewisser darin bezeichneter Fälle, nämlich eines Beharrens der dänischen Regierung bei ihrer Weigerung, die Versprechungen von 1852 zu erfüllen, oder der bewaffneten Intervention anderer Mächte im deutsch-dänischen Konflikte, andere Forderungen stellen; zu gleicher Zeit aber brauchen wir hier nicht zu diskutiren, worin diese Forderungen bestehen werden, weil jene Fälle noch nicht eingetreten sind. Ohne Zweifel sind Oestreich und Preußen stark durch die im Londoner Vertrage eingegangenen Verpflichtungen gebunden, und ich bin der Meinung, daß selbst, wenn diese Fälle einträten, sie den anderen Mächten, die mit ihnen den Vertrag unterzeichneten, nämlich Großbritannien, Frankreich, Rußland und Schweden gegenüber, verpflichtet sein würden, die Integrität der dänischen Monarchie aufrechtzuerhalten und zu respektiren. Das betrachte ich als den Sinn der Erklärung Oestreichs und Preußens, und sicherlich ist das die Ansicht der britischen Regierung. — Der Earl von Derby spricht sein Bedauern darüber aus, daß die Regierung keine Bürgschaft von Oestreich und Preußen dafür erlangt habe, daß diese Mächte Schleswig räumen würden, sobald Dänemark in ihre Forderungen gewilligt habe. Hoffentlich habe das nicht darin seinen Grund, daß England eine solche Bürgschaft gar nicht begehrt habe. — Earl Russell: Ihrer Majestät Regierung hat eine Bürgschaft allerdings nicht ausdrücklich begehrt, aber stets vorausgesetzt, daß die östreichischen und preußischen Truppen Schleswig nach Aufhebung der November-Verfassung räumen würden. — Eine Antwort des Earl von Carnarvon über die Vorlegung der auf Schleswig-Holstein bezüglichen Papiere beantwortet Earl Russell dahin, daß er sagt, dieselben könnten, wie er vom Drucker vernommen, nicht wohl eher, als nach drei Wochen vorgelegt werden.

Im Unterhause bemerkte Lord Palmerston als Antwort auf Disraeli's Interpellationen: Ich sagte gestern oder wollte doch jedenfalls sagen, es sei in Deutschland und in gewissen berliner Kreisen die Ansicht aufgekommen, daß wenn ein Kriegszustand zwischen Preußen und Oestreich einerseits und zwischen Dänemark andrerseits herbeigeführt werden könnte, dies jene beiden Mächte von ihren im Vertrage von 1852 eingegangenen Verbindlichkeiten befreien würde. Ich sprach meine Ansicht über diese Sache aus und wollte sagen oder doch zu verstehen geben, daß das nicht die Lehre sei, auf welcher Oestreich und Preußen gegenwärtig ihren Standpunkt einnehmen, in so fern sie in dem hier und im anderen Parlamentshause verlesenen Schriftstücke erklären, sie erkännten den bindenden Charakter des Vertrages von 1852 an und seien nach wie vor gesonnen, die Integrität der dänischen Monarchie aufrecht zu erhalten. Sie können daher nicht behaupten, daß die Feindseligkeiten mit Dänemark sie der Verpflichtungen jenes Vertrages entbunden haben. Aber selbst wenn Dänemark und die beiden Mächte in dem Verhältnisse zu einander ständen, welches man mit Recht als Krieg bezeichnen könnte und welches, wenn das Abkommen bloß zwischen den beiden Mächten und Dänemark abgeschlossen worden wäre, so war doch der Vertrag von 1852 kein einfach zwischen Oestreich und Preußen einerseits und Dänemark anderseits abgeschlossener Vertrag, sondern ein Engagement, welches sie gemeinschaftlich mit den anderen Großmächten, die den Vertrag unterzeichneten, und den Mächten und Staaten, die ihm beitraten, eingingen, und sie konnten von jenem gemeinschaftlichen Engagement nicht durch irgend etwas entbunden werden, was zwischen ihnen und Dänemark allein staatfand. Die Depesche vom 31. Januar ist die letzte amtliche Mittheilung, welche die Regierung erhalten hat; allein ich betrachte sie als vollständig genügend in Bezug auf die Anerkennung des Vertrages von 1852 und die Aufrecherhaltung der Integrität der dänischen Monarchie. Zwar haben wir von Seiten Oestreichs und Preußens keine Bürgschaft dafür, daß sie Schleswig nach Aufhebung der Novemberverfassung räumen werden; aber wir hegen in unserem Innern die Ueberzeugung, daß wir es mit zwei Mächten zu thun haben, denen an ihrem guten Rufe in Bezug auf Worthalten etwas gelegen sein muß. Der Grund, und zwar der einzige Grund, aus welchem sie in Schleswig einrückten und es als materielles Pfand okkupirten, war ihre Absicht, die Aufhebung der Novemberverfassung, so weit sie sich auf Schleswig bezieht, zu erlangen. Ich glaube daher, sie werden, wenn diese Forderung bewilligt ist, finden, daß sie durch Ehre und Redlichkeit verpflichtet sind, jene Okkupation aufzugeben, welche sie bloß zu dem Zwecke unternahmen, jene Aufhebung zu bewirken.

London, 11. Februar, Nachts. [Telegr.] Mit dem Dampfer „Aetna" sind Nachrichten aus Newyork vom 30. v. M. in Cork eingetroffen. Nach denselben ist in der Repräsentantenkammer die Resolution beantragt worden, daß eine mexikanische Monarchie die Nordamerikanische Union bedrohe. Eine andere Proposition fordert eine Steuer von 2 pCt. bei Goldgeschäften.

Italien.

Turin, 9. Febr. General Cialdini ist von hier abgereist, um die Minciolinie zu inspiciren. — Nach dem „Pungolo" ist ein französischer General mit einer Depesche angekommen. In einer Kabinetssitzung, welche in Folge dessen anberaumt wurde, ist beschlossen worden, eine Flotte für das adriatische Meer bereit zu halten. — Gestern und vorgestern sind große Kontrakte für den Proviantbedarf abgeschlossen worden. — Nach dem heute erschienenen Militärhandbuch ist der gegenwärtige Stand des Heeres 383,050 Mann. In Genua bereitet man sich in aller Stille vor, 27,000 Mann aus Neapel zu transportiren. Man ersetzt dieselben dort durch mobile Nationalgarde. — Die Konskription ist früher als gewöhnlich anberaumt, was auch gestern officiell bekannt gegeben wurde.

Griechenland.

— Ein über Messina in Turin einlaufendes Telegramm aus Korfu vom 7. meldet, daß Befehl ergangen sei, die Demolirung der dortigen Forts einzustellen. Man glaubte, daß dieser Befehl durch die Wahrscheinlichkeit eines Krieges motivirt sei. — In Messina waren am 9. Briefe aus Athen eingetroffen, nach welchen dort ein geheimes Komité entdeckt worden war, das einen Aufstand in den türkischen Grenzprovinzen zu organisiren beabsichtigte.

Rußland und Polen.

!! Aus Rußland, 8. Februar. Nach einer am 24./12. Januar erlassenen Verfügung soll von Kongreßpolen nichts abgerissen oder andern Gouvernements einverleibt werden, sondern das Königreich zusammenbleiben und die für dasselbe bereits ausgearbeitete Verfassung sofort ins Werk gesetzt werden, sobald das Land beruhigt sein wird. Die Anordnungen bezüglich des Schulwesens werden, wie man hört, meist in der Richtung ausgeführt werden, die der Graf Wielopolski angebahnt hatte. Die Universität soll für die erste Zeit in einzelne Fakultäten getrennt und zum größten Theil in kleineren Provinzialstädten etablirt bleiben. (?)

Vor einigen Tagen gingen außer der dem Grafen Berg auf dessen Balle überreichten Adresse noch zwei Adressen aus Warschau ein, an deren einer auch mehrere katholische Geistliche sich betheiligt hatten. Die polnischen Einwohner wünschen Ruhe und bitten um Milderung der mit dem Kriegszustande verbundenen Maaßregeln, wollen aber selbst nicht direkt mit einwirken, die Ruhe und Ordnung herzustellen und zu erhalten. Das für sie Unbequeme wollen sie entfernt wissen, das aber, was die Regierung inkommodirt, geht sie, nach ihrer Meinung, nichts an.

□ Aus Polen, 8. Februar. Bei Czarnawieś, hinter Bialystock, wurde am 5. Abends eine Insurgentenbande von 21 Mann, die sich unter Anführung eines entlassenen Steuerbeamten formirt hatte, von einer Patrouille angetroffen und nach kurzem Kampfe vernichtet und zerstreut. Der Anführer fiel unter den ersten Schüssen der Russen; auch ein junger Kleriker war dabei und ist ebenfalls geblieben. Zwischen Konin und Kalisz im Zbyrsker Walde hat auch wieder ein kleines Gefecht stattgefunden zwischen einer Streifpatrouille und 17 Insurgenten, welche nach den Wäldern von Wloclawek sich zu begeben im Begriff waren. Aus Galizien traten am 2. d. Mts. 18 Mann, meist junge Leute unter 20 Jahren, über die Grenze, wurden aber von einem zufällig dort vorüberziehenden Detachement unter dem Stabskapitain Eschripoff aufgehalten und zum Theil gefangen genommen, zum Theil über die Grenze wieder zurückgedrängt. Sie waren nur mit Revolvern und Dolchen bewaffnet und sollten, wie die Gefangenen aussagten, erst bei Czenstochau, wohin sie ihre Richtung zu nehmen hatten, mit Stutzen und Seitengewehren ausgerüstet werden.

Warschau, 9. Febr., Abends. Das Amtsblatt bringt soeben nachstehendes Rundschreiben des Statthalters Sr. k. k. Majestät im Königreich Polen an die Chefs der Militärbezirke d. d. 10. Januar:

Bisher galt die Anordnung, daß Personen, die zu den aufständischen Banden gehört hatten, wenn sie sich freiwillig stellten und Reue für ihr Vergehen bezeigten, nach Ableistung eines neuen Unterthaneneides nach ihren Wohnorten abgeschickt wurden. In jüngster Zeit ist es öfters vorgekommen, daß sich solche Leute mit der Bitte um Begnadigung und Heimsendung an ihre Wohnorte gleichzeitig in größerer Anzahl gestellt haben. Die Ueberzeugung von der Aufrichtigkeit ihrer Reue und ihrer Absicht nach Hause zurückzukehren zu gewinnen, ist unmöglich, und es kann sehr leicht sein, daß die vorgebliche Reue nur ein Vorwand ist, um während des Winters wo die Banden nicht versammelt sind, sich der verdienten Strafe zu entziehen, um sich für den Fall einer neuen Vereinigung der Banden zum Anschluß an dieselben bereit zu halten.

Andererseits ist in Erwägung zu ziehen, daß die revolutionäre Polizei alle aus den Banden Zurückkehrenden mit Aufmerksamkeit verfolgt und bei der Wiedervereinigung der Banden mit Gewalt zur Rückkehr in dieselben nöthigt. Auch ist es unzulässig, denjenigen Gemeindeangehörigen, welche in der That durch Gewalt und Verführung zu den Banden verleitet worden sind, und den aufrichtigen Wunsch hegen, zu einem ruhigen Leben zurückzukehren, den Weg zur Rückkehr in ihre Wohnorte zu verschließen.

Aus diesen Erwägungen befehle ich:

1) Denjenigen, die sich freiwillig mit ihren Waffen stellen oder die Waffen abliefern, ist vollständige Amnestie zu bewilligen, nachdem ihnen vorher der Unterthaneneid abgenommen ist. Die Ablieferung der Waffen kann man gewissermassen als einen genügenden Beweis aufrichtiger Reue und der Absicht zu friedlichen Beschäftigungen zurückzukehren ansehen.

2) Diejenigen, welche ohne Waffen zurückkehren, sind protokollarisch zu vernehmen, und wenn sie offen gestehen, wo sie ihre Waffen gelassen haben, oder wenn man sich aus ihren Geständnissen über ihren Aufenthalt bei den Aufständischen und über ihre gewesenen Kameraden, von ihrer Reue überzeugen kann, so sind sie nach Ableistung des Unterthaneneides nach ihren Wohnorten zurückzuschicken. Jedoch müssen entweder die sämmtlichen Bauerwirthe des Dorfes, oder wenigstens sechs von diesen mit ihren Personen und ihrem Vermögen Bürgschaft leisten, daß die Zurückgekehrten nicht aufs Neue zu einer Bande gehen und ihren Eid brechen. Die Bestimmung der Höhe etwa zuzuerkennender Geldstrafen wird dem Gutbefinden Ew. Exellenz überlassen; nur ist dabei zu beachten, daß die Strafe für den seinem Versprechen nach nicht nachkommenden Bürgen empfindlich sein muß.

3) Ueber die gegen Bürgschaft Entlassenen muß eine genaue Liste geführt werden, und in jedem Falle, besonders aber bei dem Herannahen der für die Bewegung der Banden günstigen Jahreszeit hat man sich davon zu überzeugen ob dieselben an Ort und Stelle sind, um zu rechter Zeit die gehörigen Mittel anwenden zu können, der Bildung von Banden vorzubeugen und die Bürgen zur Verantwortung zu ziehen.

4) Alle anderen freiwillig Zurückkehrenden, denen man wegen ihrer unzuverlässigen Geständnisse nicht vollständig trauen kann, sind nach dem Innern Rußlands abzuschicken und dort mit öffentlichen Arbeiten zu beschäftigen. Dabei ist zu erklären, daß sie nur bis zur Wiederherstellung der Ruhe im Lande dort zu verweilen haben. Der Statthalter des Königreichs, Generaladjudant (unterz.) Graf Berg.

Die Moskauer Zeitung enthält eine Zuschrift des Adelsmarschalls des Gouvernements Grodno, Wirkl. Staatsraths Krzywicki, worin derselbe gegen die Aufstellung protestirt, daß die Ergebenheitsadresse des Grodnoer Adels an den Kaiser die Folge eines von russischer Seite ausgeübten Zwanges und durch eine Adresse an die polnische Nationalregierung dementirt worden sei. Der Adel des Gouvernements Grodno hat an die polnische Nationalregierung keine Adresse gerichtet und wünscht auf das sehnlichste die Verzeihung des Kaisers für die vorgekommenen Unruhen. — Der „Dziennik" bringt noch einen Artikel über das Ballfest beim Statthalter, das als eine „Manifestation des wiedererwachenden Gefühls echter Bürgerpflicht" und als „ein Anzeichen der Wiedergeburt politischen Verstandes" gefeiert wird.

— Wie man hört, geht die russische Regierung in vollem Ernst mit dem Gedanken der Aufhebung der Klöster um, weil sich dieselben fast ohne Ausnahme als Hauptstützen der Revolution erwiesen haben und weil das unsittliche Leben der meisten Mönche wie der Nonnen alle Vorstellung überstiegen habe. Die Polizeibehörden sollen im Besitz eines schon seit Jahren gesammelten reichen Materials aus der geheimen Skandalgeschichte des Klosterlebens sein, das die Regierung im geeigneten Moment zu veröffentlichen gedenkt.

Von der polnischen Grenze, 10. Februar. In dem in Warschau entdeckten Archiv der Nationalregierung ist u. A. auch ein Nachweis der Summen aufgefunden worden, welche einzelne Gutsbesitzer in Podlachien theils als ordentlichen, theils als außerordentlichen Beitrag zur Unterstützung des Aufstandes beigesteuert haben. In Folge dessen hat die russische Regierung jedem der in dem Nachweis aufgeführten Gutsbesitzer eine Kontribution in der Höhe der von ihm an die revolutionäre Regierung geleisteten Beiträge auferlegt. Diese Kontributionen erreichen bei manchen Gutsbesitzern eine enorme Höhe. So hat z. B. ein Herr v. Gizycki 30,000, ein Fräulein v. Dernalowicz 20,000, ein Herr v. Krzenowski 10,000 poln. Gulden zu zahlen. Durchschnittlich beträgt die Kontribution auf die Quadratmeile 50,000 poln. Gulden. — Der Insurgentenchef der Woywodschaft Lublin, Kruk, hatte durch seine strenge Handhabung der Disciplin die ihm untergebenen Abtheilungsführer in dem Grade gegen sich aufgebracht, daß diese sich weigerten, länger unter ihm zu dienen, und sich mit einer Beschwerde an die Nationalregierung wendeten. In Folge dessen hat die Nationalregierung nach näherer Untersuchung der Sache den Oberbefehl über das erste Armeekorps dem Kruk abgenommen und dem Insurgentenchef Sawa übertragen. Kruk ist ins Ausland gereist. — Meine neuliche Mittheilung (schreibt der Korr. der Osts. Z.) über eine am 15. v. M. aus dem Kreise Mogilno nach Polen eingedrungene Schaar von ca. 90 Zuzüglern muß ich ungeachtet eines in der „Posener Zeitung" veröffent-

lichten amtlichen Dementis in Bezug auf das Faktum selbst entschieden aufrecht erhalten. Als irrthümlich meinerseits hat sich nur herausgestellt, daß die Garnison in Trzemeszno von der Ansammlung und dem Abmarsch der Zuzüglerschaar nicht benachrichtigt und somit nicht alarmirt war. Die von mir erwähnten 6 gefangenen Zuzügler wurden von einer Militär-Patrouille eingebracht. Die Zuzüge aus der Provinz Posen finden in kleineren Trupps von 6 — 10 Mann fast täglich statt.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 12. Febr. [Landwirthschaftlicher Verein.] Auf Einladung des Komité's zur Bildung eines landwirthschaftlichen Vereins für den Kreis Posen hatten sich heute 38 Theilnehmer im Lambertschen Saale eingefunden. Herr Hoffmeyer-Zlotnik, dem der Vorsitz provisorisch übertragen wurde, trug den von dem Komité vereinbarten Statut-Entwurf vor und eröffnete die Diskussion über denselben. Nach paragraphenweiser Berathung und Amendirung einzelner Paragraphen wurde der Entwurf angenommen und zur Wahl des Vorstandes geschritten. Als Vorsitzender wurde durch Stimmzettel gewählt Herr Hoffmeyer-Zlotnik, als Beisitzer die Herren Beuther-Golęcin und Herr Douchy-Morasko. Durch Akklamation erfolgte die Wahl des Herrn Kreistaxators Jeenicke zum Rendanten und des Dr. Jochmus zum Schriftführer des Vereins.

Nächste Tagesordnung: Vorträge: über das Verkalben der Kühe von Herrn Witt-Bogdanowo; über die Frage, was geschehen müsse, um einen Boden, der nicht weichkochende Erbsen trage, in einen Zustand zu versetzen, der eine in dieser Beziehung bessere Frucht gäbe; über Feuer-Versicherungswesen von Herrn Hoffmeyer-Zlotnik.

Zum Schluß gab Herr v. Tempelhoff nähere Aufschlüsse über den Stand der Vorbereitungen für die im Mai d. J. hier zu veranstaltende Vieh- und Geräthe-Ausstellung, an welche von mehreren Mitgliedern der Wunsch geknüpft wurde, daß die Ausstellung recht zahlreich beschickt werden möchte. Nach den Mittheilungen des Herrn v. T. sind die bisherigen Aussichten recht erfreuliche.

— Der steckbrieflich verfolgte Wladislaus Smiesniewicz ist dieser Tage in Schroda, wie der „Dz. p." erfährt, zur Haft gebracht worden.

— [Theater.] Frau Formes wird, um Wiederholungen zu vermeiden, nur noch im Wintermährchen und im „Egmont" auftreten. Der Rolle der Hermione im Wintermährchen, welche Frau Formes übernimmt, verdankt Frl. Wolter, die noch vor zwei Jahren dem Viktoria-Theater in Berlin angehörte, das Prädikat einer kaiserl. königl. Hof-Schauspielerin in Wien.

Dolzig, 8. Februar. Im Dorfe Malpin hat sich ein gräßlicher Vorfall zugetragen. Eine Bäuerin hatte ihr Haus verlassen, ohne die Thür zu schließen, und während ihrer Abwesenheit war ein Schwein in die Stube gekommen, in der ein Säugling in der Wiege schlief. Derselbe wurde — wie dem „Dz. Poz." berichtet wird — von dem Thiere aufgefressen. Solche Fälle sollten wohl eine Mahnung zu größerer Vorsicht sein.

* Modrze, 12. Februar. [Goldene Hochzeit.] Der hiesige Wirthschafts-Inspektor Wisniewski feierte am 3. d. Mts. seine goldene Hochzeit. Derselbe ist seit 35 Jahren ununterbrochen in der Baarth'schen Familie gewesen und noch rüstig und thätig.

Die Familie ehrte ihn durch ein Geschenk an mehreren Werthsachen und veranstaltete nach der kirchlichen Feier der Jubelhochzeit für ihn, seine Angehörigen und Bekannten ein Diner. Se. Maj. der König hat dem Greise das allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Pleschen, 10. Februar. Gestern wurde durch den Distriktskommissar Fetke in Kurcewo bei dem Inspektor Weber Haussuchung gehalten, und in Folge derselben Weber verhaftet und unter militärischer Eskorte nach Posen geschickt. (Dz. Poz.)

Vermischtes.

* Breslau, 12. Febr. [Nächtlicher Einbruch.] In der verflossenen Nacht ist in der Uhren-, Juwelen-, Gold- und Silberwaarenhandlung von Adolf Sello, Roßmarkt Nr. 6, ein Diebstahl verübt worden, dem wohl an Größe bisher wenige gleichgekommen sind. Das ganze Lager (man schätzt es auf einen Werth von 30 — 35,000 Thlr.) ist bis auf einige Gegenstände geringeren Werthes total geräumt worden. Die Diebe haben sich in das Haus einzuschmuggeln gewußt und daselbst die inneren Ladenthüren erbrochen. Der dortige Wächter, welcher außer dem Roßmarkt noch die Graupenstraße zu beaufsichtigen hat, gab bei seiner heutigen Vernehmung vor dem Magistrat an, daß er vier ihm nicht bekannte Persönlichkeiten gegen Mitte der Nacht das Haus, in welchem der Diebstahl verübt wurde, geöffnet habe. (Berl. Z.)

* Leipzig, 11. Februar. Dr. H. Marggraff, als Dichter, Literarhistoriker und Kritiker in weitesten Kreisen ehrenvoll genannt, ist gestorben.

Die vielen Anerkennungen und Dankaussprüche, welche neuerdings wieder Beweis liefern von der heilkräftigen Wirksamkeit des **Kräuterhaarbalsams *Esprit des cheveux***, erfunden von **Hutter & Co.** in **Berlin**, Niederlage bei ***Hermann Moegelin*** in **Posen**, Bergstraße Nr. 9, veranlassen uns auch heute, auf denselben aufmerksam zu machen, um jeden Zweifel über die glänzenden Erfolge dieses Balsams zu widerlegen.

Ew. Wohlgeboren ersuche ich ergebenst, mir wiederum 2 Flacons Haarbalsam, à 1 Thlr., zukommen zu lassen. Schon nach dem Gebrauch des ersten Flacons fiel das Haar nicht mehr aus. Der rheumatische Kopfschmerz, in Folge dessen mir das Haar derartig ausging, daß mein Kopf fast kahl war, ist merkwürdiger Weise ebenfalls verschwunden, und stellt sich gegenwärtig ein neuer kräftiger Haarwuchs ein 2c.

Essen, 14. Januar 1864. ***W. Roth***, Oberverwalter.

Seit einigen Wochen gebrauche ich für mein dünn gewordenes Haar Ihren ***Esprit des cheveux***, dessen vorzügliche Eigenschaften ich gern anerkenne. Das Haar ist nicht allein fester, sondern auch bei Weitem voller geworden. Bitte um 2 Gläser, à 1 Thlr.

Leipzig, 17. Januar 1864. ***T. Ellerbeck.***

Angekommene Fremde.

Vom 13. Februar.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Graf Westarp aus Ludom und Witt aus Bogdanowo, die Kaufleute Schulze aus Oldenburg, Friedrich aus Ravensburg, Schmidt aus Magdeburg, Rosenthal, Sello und Gottberg aus Berlin, Spinola aus Rheda, Israel und Beyer aus Stettin, Baumeß aus Frankfurt, Cohn aus Breslau, Leonhardi aus Minden, Streng aus Fürth und Cornelius aus Tilsit.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Rittergutsbesitzer Graf Potulicki aus Kl. Jeziory, die Gutsbesitzer Frhr. v. Scheden aus Ebersrode und v. Lasatowicz aus Galizien, Kaufmann Gunberg aus Zwickau.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Großmann aus Fraustadt, Becker aus Stettin und Schoeneich aus Frankfurt a./M., die Rechtsanwälte Ahlemann nebst Frau aus Samter und Ellerbeck aus Gnesen, Rittergutsbesitzerin Frau Kennemann aus Klenka, Oberamtmann Trampe aus Chudopsice, Fabrikant Jacoby aus Züllichau.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Rittergutsbesitzer v. Arndt nebst Frau aus Dobieszewice, die Gutsbesitzer Meißner aus Kiekrz und v. Sokolnicki aus Trzesinko.

HOTEL DU NORD. Rittergutsbesitzer v. Skarzynski aus Chelkowo, Domänenpächter Wendland aus Kattowitz, Gruben-Inspektor Bergmann aus Oberschlesien, Kaufleute Schindler aus Biel.

HOTEL DE BERLIN. Rittergutsbesitzer Hoffmeyer aus Zlotnik, Gutsbesitzer Hoffmeyer aus Dorf Schwersenz, Zimmermeister Wagner aus Obornik, die Kaufleute Austerlitz aus Perth, Selten aus Rawicz, Sommerfeld aus Konin und Frau Lewinsohn aus Berlin.

SCHWARZER ADLER. Privatier Ossowidlo aus Breslau, Oberamtmann Jockisch aus Czerleino, Oekonom Szymanski aus Dakow, die Gutsbesitzer v. Kompf aus Dworzysk und Kiesewetter aus Kleszczewo.

Zur Entgegennahme von Beiträgen zur Unterstützung unserer Truppen in Schleswig-Holstein ist gern bereit

die Expedition der Posener Zeitung.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Magistrat ist die 1. Polizeisergeantenstelle vakant. Gehalt 150 Thlr. und circa 50 Thlr. Nebeneinnahmen. Civilversorgungs- und anstellungsberechtigte Bewerber werden hierdurch aufgefordert, sich unter Einreichung ihrer Atteste bis zum 1. April c. bei dem Magistratsdirigenten persönlich zu melden. Der Bewerber muß der beiden Landessprachen mächtig sein.

Gnesen, den 8. Februar 1864.

Der Magistrat.

Handelsregister.

In unser Firmenregister sind folgende angemeldete Firmen:

Nr. 698. ***H. Silberstein***, als deren Inhaber der Kaufmann **Herrmann Silberstein** zu **Posen**,

Nr. 699. ***H. Marcus***, als deren Inhaber der Kaufmann **Heyman Marcus** zu **Posen**,

heute eingetragen worden.

Posen, den 8. Februar 1864.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Handelsregister.

Der Kaufmann **Louis Kantorowicz** zu **Posen**, Inhaber der hier unter der Firma „**Louis Kantorowicz**" bestehenden Handlung Nr. 82 des Firmenregisters, hat für die in **Jerzyce** bei Posen errichtete Fabrik seine besondere und selbstständige Firma:

Louis Kantorowicz's Fabrik in Jerzyce

angemeldet und ist dieselbe in unser Firmenregister unter Nr. 700 heute eingetragen worden. **Posen**, den 9. Februar 1864.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Handelsregister.

Der Kaufmann **Isidor Risch** zu **Posen** hat seine Firma:

Isidor Risch

angemeldet und ist dieselbe in unser Firmen-Register unter Nr. 701 heute eingetragen worden. **Posen**, den 9. Februar 1864.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Wreschen.
Erste Abtheilung.

Das dem Kaufmann **Heimann Löwenthal** und seiner Ehefrau **Auguste** gebornen **Radt** gehörige, in der Stadt **Wreschen** unter Nr. 5 am Markte belegene Grundstück, bestehend aus einem größeren Wohnhause, einem Seitengebäude nebst Waschhaus, Holzstall, Hofraum mit Einfahrt und einem etwa 15 Morgen großen Stück Ackerlande am Wege nach Klein-Guttowy, gerichtlich abgeschätzt auf 5251 Thlr. 14 Sgr. 6 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

am 21. März 1864
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Wreschen, den 8. August 1863.

Polizeiliches.

In der Nacht vom 11. bis 12. Februar c. sind in Breslau viele goldene und silberne Uhren, Ketten, Ringe, Brochen, Löffel, Gabel. im Werth von 1000 Thlrn., gestohlen.

Charpie für die in Schleswig-Holstein verwundeten Krieger unserer Armee erbiete ich mich zu sammeln und an die preußische Lazarethbehörde in Kiel zu befördern.

Noch sind die Abende lang und gewiß wird es kaum einer Anregung bedürfen, um manche Damenhand zu vermögen, einstweilen die Stickerei bei Seite zu legen und im Bewußtsein des edlen Zweckes, sich mit dem Zerrupfen der unbrauchbaren Leinwand ehrenvoller zu beschäftigen.

Sametzki,
Ober-Postsekretär.

Pensions-Anzeige.

Außerhalb Posen wohnende Eltern, welche für ihre die hiesigen Schulen besuchende Kinder, einige Mädchen oder jüngere Knaben, in einer anständigen Familie ein Unterkommen wünschen, erhalten Auskunft in der Expedition dieser Zeitung.

[Pensionäre.] Kl. Knaben od. **Mädchen** finden bei mütterlicher Pflege und Nachhülfe bei ihren Schularbeiten billig freundliche Aufnahme bei ***J. Krupska***, Wilhelmsstr. 2.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum die ergebenste **Anzeige**, daß ich vom 1. Februar c. ab ein **konzessionirtes Vermiethungs-Bureau** eröffnet habe. Gleichzeitig erlaube mir zu bemerken, daß ich stets bestrebt sein werde, jedem Auftrage nach Kräften zu genügen.

C. Mann,
Sapiehaplatz 7,
Firma: Zum rothen Schirm.

Auch werden bei mir **Sonn- u. Regenschirme** nach den neuesten Mustern überzogen und reparirt.

Erinnerung.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit an, daß ich Ratten, Mäuse und Schaben vertilge und ein Jahr Garantie leiste.

Schlosserstr. 6. ***R. Burghardt***,
Kammerjäger.

Möbel-, Kleider- und Cognac-Auktion.

Montag den 15. Februar c. Vormittags von 9 Uhr ab werde ich im **Auktions-Lokale Magazinstraße 1**

diverse Möbel, als: 6 gute Mahagoni-Rohrstühle, Kleiderspind, Sopha, Tische, Stühle, Spiegel, eine antike Kommode, Kleidungsstücke, **neue Damen-Mäntel** und eine Partie **guten Cognac** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Zobel, Auktionskommissarius.

Das auf der ersten Ablage oberhalb der Fähre in **Dembno** stehende Ablagewächterhaus aus Fachwerk unter Bretterdach, enthaltend 1 Flur und 3 Stuben, alle gediehlt, mit Fenstern, Thüren und 2 Kachelöfen versehen, nebst Bretterstall ist für 100 Thlr. gegen baare Bezahlung zum baldigen Abbruch zu verkaufen.

Kauflustige wollen sich darum in frankirten Briefen wenden in **Posen** bei

H. Bielefeld.

Blumen- und Gemüse-Samen

in frischer und guter Qualität empfiehlt zu billigen Preisen,
Alle Arten **Blumenbouquets** 2c. werden schnell und billig angefertigt.

Albert Krause, St. Adalbert Nr. 40.

Preis-Verzeichniß
für 1864
der Sämereien von 1863er Ernte
selbst erbaut und für Keimfähigkeit garantirt
vom **Dominium Dzięczyn** bei **Punitz.**

Nr.	Artikel	Preis	Sgr.	Pf.
1)	Pohl's Riesenrübe, über der Erde wachsend: I. Sorte	der Ctnr. 18 Thaler, das Pfund	6 Sgr.	— Pf.
	II. =	= = 16 = = =	5 =	— =
2)	Leutewitzer Runkelrübe	= = 18 = = =	6 =	— =
3)	Riesenrunkelrübe, in der Erde wachsend,	= 16 = = =	5 =	— =
4)	Dunkelrothe Rübe zum Einmachen	= =	6 =	— =
5)	Weiße Kohlrübe	= =	8 =	— =
6)	Möhre, weiße grünköpfige Riesen-,	= =	7 =	— =
7)	Möhre, rothe Riesenmöhre (Dzięczyner)	= =	8 =	— =
8)	Möhre, gelbe Dauermöhre	= =	7 =	— =
9)	Weißkraut, großes, spätes	das Pfund 1 Thlr.	5 =	— =
10)	Blaue und weiße Wiener Oberrübe	das Loth	1 =	6 =
11)	Sallat, der große Dauerkopf	= =	1 =	— =
12)	Spinat, großer breitblättiger,	das Pfund 5 Sgr., = =	— =	4 =
13)	Riesenkohl	= =	1 =	— =
14)	Zwiebelsamen	= =	1 =	6 =
15)	Gurkenkörner	= =	2 =	— =
16)	Petersilienwurzel	= =	— =	8 =
17)	Radieschen	= =	— =	6 =
18)	Rettig	= =	— =	6 =
19)	Centnerkürbiskörner	= =	1 =	— =
20)	Weißer und blauer Mohn	= =	— =	3 =
21)	Niedrige Zwergerbsen	das Pfund 3½ Sgr.		
22)	Zuckererbsen	= = 3 =		
23)	Georginen, verschiedene Sorten, das Stück von 6 Pf. bis 1 Sgr. 6 Pf.			
24)	Verschiedene Sorten Blumensämereien, die Portion 1 Sgr.			
25)	Rosa-Akazien, das Stück 5 bis 7 Sgr.			
26)	Veredelte Pfirsichbäume, das Stück 7½ bis 15 Sgr.			
27)	Saatlein, der Scheffel 5 Thlr. 10 Sgr.			
28)	Gelbe Saatlupine, der Scheffel 3 Sgr. über den höchsten Breslauer Marktpreis.			
29)	Cigaretten von türkischen (Sultan-) Tabak, 1000 Stück 5 Thlr., 100 Stück 17½ Sgr.			

Goeppner.

Für Vogelliebhaber.

Am Montag Nachmittag werden von ½2 Uhr ab eine Post Harzer Kanarienvögel einzeln meistbietend verkauft.

Posen, den 12. Februar 1864.

Elissen.
St. Martin, zur „Stadt Leipzig."

Das Dominium ***Kiączyn*** **bei Tarnowo** wird loco am 24. Februar früh 11 Uhr circa 40 Stück starke, meistentheils junge **Arbeitsochsen** verkaufen und zwar durch Lizitation an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung.

So eben empfing ich eine große Auswahl **Coiffuren und Netze** nach neuestem Geschmacke, ebenso **Blousen, Gürtel, à la Postillon** 2c. und empfehle dieselben zu billigen Preisen.

M. Zadek jun.,
Neuestraße **4.**

Mein Lager
Sudhoff'scher Handschuhe
ist wieder auf das Reichhaltigste sortirt.

Ball-Krinolinen, Korsetts und Handschuhe

empfiehlt

S. Tucholski,
Wilhelmsstr. 10.

Zu Einsegnungs-Anzügen

empfehle ich schwarze **matte Tuche u. Bukskin** in größter Auswahl zu billigen Preisen.

Neumann Kantorowicz,
Markt und Neuestraßenecke 70.

Augenschirme sind stets vorräthig bei ***T. Żychlinski***, Friedrichsstr. 28.

Bleichwaaren

zur Besorgung auf wirkliche Natur-Rasenbleiche übernimmt auch in diesem Jahre und empfiehlt sich

C. E. Nitsche
in Schmiegel.

Alle Arten **Strohhüte** werden zum Waschen, Moderniſiren und Färben angenommen und nach Berlin befördert

Marie Elkan, Schloßstraße 2.

Strohhüte wäscht, färbt u. modernisirt
P. Hahn, St. Martin 78.
Neueste Formen für Herrenhüte sind eingetroff.

Die Bautischlerei und Möbelfabrik
von
Herrmann Busch
in Eichborn's Hotel, Sapiehaplatz 5,
empfiehlt zum bevorstehenden Wohnungswechsel ihr reichhaltiges Lager verschiedener Sorten Möbels-, Haus- und Küchengeräthe, sauber und fein gearbeitet zu billigsten Fabrikpreisen.

Briefsiegelmarken

von der k. k. priv. Briefsiegelmarken-Fabrik in Wien, vertreten für **Preussen** durch ***Th. Saski*** in Berlin, Dennewitzstrasse Nr. 40, für die Provinz **Posen** durch die Unterzeichneten, mit patentirtem unübertrefflichem Klebstoff. Damit geschlossene Briefe sind selbst durch Wasserdämpfe nicht zu öffnen. Musterkarten und Preiskourante bei den Unterzeichneten.

D. L. Lubenau Wwe. Sohn.

Ein **beinahe ganz neues Kühlfaß, mit eisernen Reifen beschlagen**, ungefähr 5500 Quart enthaltend, ist billig zu verkaufen auf dem Dominium ***Wiatrów*** bei ***Wongrowiec.***

Dominium Wiatrów.

Dr. med. Klencke's Proteïnnahrungsmittel, Bouillon- und Eisen-Proteïn und Salep-Graupen,

die vorzüglichsten Nahrungsmittel für **Kinder jeden Alters**, für **Scrophulöse, Bleichsüchtige, Brust- und Magen-Leidende, Genesende** und **Wöchnerinnen** sind wieder in frischer Waare angekommen und empfehle solche zu Fabrikpreisen.

C. A. Brzozowski.
Judenstraße 3.

Die chemische Mischung der **Proteïn-Produkte** ist Behufs Ernährung und Kräftigung sowohl Erwachsener, als kleiner Kinder, welche an Schwäche und solchen Krankheiten leiden, denen mangelhafte Verdauung zum Grunde liegt, eine so richtige, daß dieselben allen anderen, zu diesem Zweck gebräuchlichen Nahrungsmitteln gegenüber, wie den Arrow-root- und sonstigen Stärkemehl-Präparaten, unstreitig den Vorzug verdienen, insofern neben den kohlenstoffhaltigen Bestandtheilen die erforderliche Menge Blut bildenden Stoffs darin enthalten ist und zwar in einem Verhältniß, das selbst für die schwächsten Verdauungsorgane sehr zuträglich ist. Die Salep-Graupen sind gegen leichte Cholerinen und aus geschwächter Verdauung entstandene Diarrhöen als ein gefahrlos stopfendes Mittel zweckmäßig anzuwenden.

M. Langenbeck, Prof., Dr. med.

(Beilage.)

Ausverkauf bei Jacob Tichauer

Schloßstraße Nr. 5,
wegen Auflösung des Geschäfts zu
bedeutend herabgesetzten Preisen.

Bordeaux-Weine. St. Julien exkl. Flasche, per Bout. 9 Sgr., Medoc Margaux 10 Sgr., Chat. D'Aux 12 Sgr., Palmer Margaux 15 Sgr., Chat. Lagrange 17½ Sgr., Laoville inkl. Flasche 20 Sgr., Branne Mouton 20 Sgr., Chat. Larose 22½ Sgr., Lafitte 25 Sgr., Latour 25 Sgr., Haut Sauternes 52er exkl. Flasche 15 Sgr.

Rhein- und Mosel-Weine. Rauenthaler exkl. Flasche per Bout. 10 Sgr., Scharlachberger 12 Sgr., Liebfrauenmilch 13 Sgr., Hochheimer 14 Sgr., Rüdesheimer 15 Sgr., Winkler Hasensprung **inkl. Flasche** 22½ Sgr., Moselwein per Bout. 6 Sgr., Grünhäuser dito 9 Sgr.

Champagner per Bout. 1⅓—1⅔ Thlr.

Bordeaux-Weine in Originalflaschen von 1 Thlr. ab bis 1⅓ Thlr. per Bout.

R. F. Daubitz'scher Kräuter-Liqueur.

Wir übergeben nachstehendes Schreiben, welches dem Apotheker **R. F. Daubitz** in Berlin, Charlottenstraße 19, zugesandt wurde, zur allgemeinen Beachtung:

Seit meiner Kindheit an periodischem Blutandrang nach dem Kopfe und Kopfschmerz leidend, habe ich vor und nach die verschiedensten Mittel gegen mein Leiden gebraucht, jedoch ohne dauernden Erfolg. Vor etwa neun Monaten versuchte ich dann den Daubitz'schen Kräuterliqueur, welcher auch schon nach kurzem Gebrauche das Uebel nicht allein vollständig beseitigte, sondern, als Präservativ seitdem angewendet, gänzlich fern gehalten hat.

Ebenfalls bin ich im Stande, die Ansicht zu widerlegen, als wenn man sich durch fortgesetzten Gebrauch an das Mittel derart gewöhnen könnte, daß es seine Wirkung verliert; im Gegentheil habe ich bei mir die Erfahrung gemacht, daß ich nur durch regelmäßigen Gebrauch des Mittels (ich nehme Morgens und Abends ein Liqueurgläschen voll) mich in dem Zustande körperlichen Wohlbehagens zu erhalten vermag, welchen ich dem Daubitz'schen Kräuterliqueur verdanke.

Ich freue mich deshalb, dies dem Herrn Erfinder in dankbarer Anerkennung und der Wahrheit gemäß, bezeugen zu können.

Berlin. **Rud. Adams,**
[illegible]
Matthäikirchstr. 2.

Autorisirte Niederlage bei:
C. A. Brzozowski in Posen, Judenstraße 3.
W. F. Meyer & Co. in Posen.
H. F. Bodin in Filehne.
R. F. Fleischer in Schönlanke.
M. G. Asch in Schneidemühl.
A. Busse in Rogasen.
A. L. Reid in **Rogasen.**
C. Stuart in Samter.
Emil Siewerth in Schrimm.
Frd. Senf in Wronke.
Isidor Fraustadt in Czarnikau.
G. S. Brodda in Obersitzko.

Fenchelhonig-Extrakt

von ***L. W. Egers*** **in Breslau.**

Weltbekanntes diätetisches Mittel bei **Hals-, Brust-,** so wie **Hämorrhoidal- und Unterleibs-Leiden,** Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Rauhheit, Kitzel und Beschwerden im Halse. Er ist von angenehmem Geschmack, **erregt Appetit** und bewirkt **regelmäßige Leibesöffnung. Se. Majestät der König Wilhelm I. von Preußen** haben denselben bei einem schnell beseitigten katarrhalischen Unwohlsein **Allerhuldreichst** entgegenzunehmen und **Allerhöchst Ihren Dank** dafür Herrn **L. W. Egers** schriftlich aussprechen zu lassen geruht. — Die Flasche 18 Sgr., ½ Flasche 10 Sgr., **allein echt** in **Posen** bei

Amalie Wuttke, Wasserstr. 8/9.

Täglich frische Austern
bei **Carl Schipmann Nachf.**

Żur,

die beliebte Fastenspeise, bei
Maiwaldt, St. Adalbert 3.

Koch-Chokolade,

ganz reine, eigener Fabrik, das Pfund 12 Sgr., so wie feine **Chokoladen** zu 15, 20, 30 Sgr., das Pfund, von ***d'Heureuse*** aus Berlin empfiehlt die Konditorei von

A. Pfitzner am Markte.

Frisch geschossene junge **Rehe,** à Stück 4 Thaler, und **Rehzimmer, Rehkeulen** bei
J. Boks,
Sapiehaplatz Nr. 6 im Keller.

Von **engl. Respirators** (Lungenschützer), in der kalten und rauhen Jahreszeit allen Lungenleidenden, so wie als praktisch anwendbar zum Schutz der Athmungsorgane gegen Staub in Fabriken 2c. nicht genug zu empfehlen, hält sein vollständiges Lager nach den neuesten und besten Konstruktionen zu den reellsten und billigsten Preisen zur geneigten Beachtung empfohlen. ***C. W. Paulmann,*** **Wasserstraße 4.**

LILIONESE.

Dieses ausgezeichnete Schönheitsmittel wirkt gegen Sommersprossen, Leberflecke, Finnen, Kupferröthe auf der Nase, und entfernt alle sonstigen Hautunreinigkeiten. Gesicht, Hals, Schultern und Arme macht es **blendend weiß und zart,** wirkt auf dieselbe erfrischend und verjüngend. — Für die Wirkung unserer Lilionese übernehmen wir Garantie, worüber die resp. Käufer einen Garantieschein erhalten.

Preis pro Flasche 1 Thlr., halbe Flasche 17½ Sgr.

Halle a. S. **A. Rennenpfennig & Co.**

Alleinige Niederlage für **Posen** bei ***Z. Zadek & Co.,*** Neuestr. 5.

Wissenschaftliche Neuigkeit.

(Der „Pariser Zeitung" vom 5. entnommen.)

Unter dem Titel: **„Die Krankheiten des Kehlkopfes und der Luftröhre"** hat der berühmte praktische Arzt Herr **Dr. Theodor Auerbach** zu **Berlin** ein interessantes Heftchen herausgegeben, worin er seine Erfindung eines Spiegels zur Untersuchung der Krankheiten des Kehlkopfes ausführlich beschrieben hat. — In demselben Werkchen spricht er sich auch über die diätetische Wirkung des **Hoff**'schen **Malz-Extrakt-Gesundheitsbieres** aus. (Es ist dies das rühmlichst bekannte Fabrikat des königl. Hoflieferanten **Johann Hoff** zu **Berlin,** dessen sich alle Welt bedient, die Gesunden, um sich zu erquicken und ihre Gesundheit zu konserviren; die Kranken, weil die Aerzte dasselbe für verschiedene Krankheitsformen empfehlen.) Indem Herr Dr. Auerbach es entschieden abgelehnt, sich den Urtheilen seiner Herren Kollegen ohne Selbstprüfung anzuschließen, sagt er in Bezug auf das Hoff'sche Malzextrakt: **„Es ist ein vorzügliches Stärkungsmittel, wirkt stärkender, als die Mehlsuppen, als isländisches Moos und die Eisenpräparate. Man giebt es schwachen Patienten mit großem Nutzen. — Ich habe es einer eingängigen Prüfung unterworfen, und gefunden, daß es belebend wirkt, es hebt die Thätigkeit des Reproduktions-Systems, beschleunigt den zögernden Lymphumlauf und befördert die Verdauung, ohne Kongestionen zu bewirken. Eine betäubende Eigenschaft hat es nicht, auch verdickt es das Blut nicht und kann Säugenden, wie schwachen Personen empfohlen werden."**

Wir sehen hieraus, wie die Herren Aerzte, obwohl sie ihre Urtheile erst nach vorgängiger Selbstprüfung abgeben, dennoch darin übereinstimmen, daß das **Hoff**'sche **Malzextrakt** ein vorzügliches Diätmittel für Rekonvalescenten sei. — **Dr. Eckhardt** hierselbst (Paris) hat hat durch den Genuß dieses Getränkes sich selbst von einer Verschleimung der Luftröhren hergestellt. Gegen Husten, Magen- und Brustkrankheiten, Hämorrhoidalleiden u. s. w. leistet es nach den Urtheilen der Herren Aerzte Professor **Dr. Jeiteles,** Sanitätsrath **Dr. Friedberg,** Oberstabsarzt **Dr. Zillmer,** Gubernialrath **Dr. Sporer** 2c. 2c. Vorzügliches. Fast sämmtliche Pariser Aerzte, worunter auch die kaiserlichen Leibärzte, verordnen es mit dem besten Erfolge gegen genannte Krankheiten. Eine unendliche Zahl von ehemaligen Kranken, deren Genesung durch das **Hoff**'sche **Malzextrakt** erfolgt ist, haben dem Fabrikanten Dank- und Anerkennungsschreiben zugehen lassen. Es warf den Porter nieder und ist jetzt das Tafelgetränk der meisten europäischen Fürsten und **Hausmittel des Publikums** geworden.

Die große Flasche 1 Thlr., die kleine Flasche 15 Sgr.	Mein weltberühmter	Die große Flasche 1 Thlr., die kleine Flasche 15 Sgr.

Dr. med. Hoffmann's
weißer

Kräuter-Brust-Syrup,

aus vorzüglichen Kräutern zusammengesetzt, empfohlen von großen Autoritäten der Medicin. Gegen alle **katarrhalischen Affektionen der Schling- und Athmungsorgane,** wie **Heiserkeit, Husten, Hals- und Brustschmerz, Brustverschleimung, zumal bei Krampf- und Keuchhusten,** befördert den **Auswurf** des zähen, stockenden Schleimes, mildert sofort den Reiz im Kehlkopfe und beseitigt in kurzer Zeit selbst den schlimmsten Husten und Blutspeien u. s. w. Der **Kräuter-Syrup** wirkt gleich nach dem ersten Gebrauch auffallend wohlthätig und ist in einer langjährigen Praxis nie ohne ein günstiges Resultat angewendet worden, deshalb jedem Leidenden aufs Angelegentlichste zu empfehlen. Um denselben nicht mit andern in Handel gebrachten zu verwechseln, so bitte ich genau auf Siegel und Etiquette zu achten. Die **alleinige** Niederlage für das Großherzogthum **Posen** befindet sich bei Herrn ***Isidor Busch*** **in Posen,** Sapiehaplatz 1.

Dr. med. Hoffmann.

Norddeutscher Lloyd.

Direkte Post-Dampfschifffahrt zwischen Bremen und Newyork,

Southampton anlaufend:

D. ***Hansa,*** Capt. **H. J. v. Santen,** Sonnabend den 27. Februar.
D. ***Amerika*** Capt. **H. Wessels,** Sonnabend den 12. März.
D. ***Bremen,*** Capt. **C. Meyer,** Sonnabend den 9. April.
D. ***Hansa,*** Capt. **H. J. v. Santen,** Sonnabend den 23. April.

Passagepreise: Erste Kajüte 150 Thlr., zweite Kajüte 100 Thlr., Zwischendeck 60 Thlr. Krt. inkl. Beköstigung. Kinder unter zehn Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thlr. Krt.

Güterfracht: Bis auf Weiteres Pfd. St. 2. 10 Sch. resp. Pfd. St. 3. 10 Sch. mit 15% Primage pr. 40 Kubikfuß Bremer Maaße.

Nähere Auskunft ertheilen: in **Berlin** die Herren Generalagenten ***Constantin Eisenstein,*** Invalidenstraße 82; ***A. v. Jasmund,*** Major a. D., Landsbergerstraße 21; ***H. C. Platzmann,*** Louisenstraße 2.

Die Direktion des Norddeutschen Lloyd.

Bremen, 1864. **Crüsemann,** Direktor. **H. Peters,** Prokurant.

Klassen-Lotterie-Anzeige.

Die Erneuerung der bei dem Lotterie-Untereinnehmer ***Abraham Pakscher*** zu **Posen** entnommenen und von mir als Ober-Einnehmer ausgefertigten Loose der laufenden 129. königl. preuß. Klassen-Lotterie ist zur 3. und 4. Klasse der letzteren, wie für die Spieler dieser Loose bekannt gemacht wird, bei mir zu bewirken, da dem 2c. Pakscher die Befugniß zum ferneren Loosenabsatz von der königl. General-Lotteriedirektion entzogen worden ist.

Posen, den 12. Februar 1864.

Der Lotterie-Einnehmer
Fr. Bielefeld.

Klassen-Lotterie-Anzeige.

Die Erneuerung der bei dem Lotterie-Untereinnehmer ***Abraham Pakscher*** zu **Posen** entnommenen und von mir als Ober-Einnehmer ausgefertigten Loose der laufenden 129. königl. preuß. Klassen-Lotterie ist zur 3. und 4. Klasse der letzteren, wie für die Spieler dieser Loose bekannt gemacht wird, bei mir zu bewirken, da dem 2c. Pakscher die Befugniß zum ferneren Loosenabsatz von der königl. General-Lotteriedirektion entzogen worden ist.

Posen, den 12. Februar 1864.

Der Lotterie-Einnehmer
Pulvermacher.

Billigste, reellste,
Lotterie-Loose versendet im Original
Sutor, Klosterstr. 37 in Berlin.
prompteste Bedienung.

Lotterie-Loose, Preuß., die nächsten Klassen ohne jeden Nutzen und unreellen Nebenverdienst und Antheile bis 1/64 sind zu haben in **Berlin** bei ***Alb. Hartmann,*** Landsbergerstr. 86.

Königl. Preuß. Lotterie-

Loos-Antheile zur 2. Kl. 129. Lotterie 1/120, 1/60, 1/30, 1/15, 1/10, 1/8, 1/5 u. s. w. versendet **am billigsten**

A. Cartellieri
in Stettin.

Im neuerbauten Hause, St. Martin 23, sind große herrschaftliche Wohnungen nebst Zubehör, mit und auch ohne Pferdeställe und Wagenremisen, kleinere und Kellerwohnungen, so wie auch ein großer Laden nebst der dazu gehörigen Wohnung von Ostern d. J. ab zu beziehen. Das Nähere beim Vicewirth im Hinterhause St. Martin 23 zwei Treppen hoch.

Kleine Gerberstraße Nr. 11 ist eine unmöblirte Wohnung von 2 Zimmern mit großem Balkon vom 1. April ab zu vermiethen.

Ges. w. ein **kl.** m. Zimm. Ad. u. J. erb.

Eine in der Nähe des Alten Marktes beleg. geräum. Stube, parterre, bes. Eingang, mit Möbel, ist sofort oder vom 1. März c. ab billig zu vermiethen. Auskunft ertheilt Mäkler **Jos. Simon,** Schulstraße 12, im ersten Stock.

Kanonenplatz 9, 3 Treppen sind v. 1. März 2 Zimmer zu vermiethen, vorn heraus.

Eine freundl. möbl. Wohnung nebst Kost ist vom 1. März ab zu vermiethen Friedrichsstraße Nr. 28.

In den Provinzialstädten der ganzen Provinz **Posen** werden **tüchtige Agenten für eine ältere Lebensversicherungs- und Kinder-Ausstattungs-Gesellschaft unter recht vortheilhaften Provisions-Bedingungen** gesucht.

Frankirte Meldungen werden unter ***J. C.*** poste restante **Posen** bald erbeten.

Es wird ein erfahrner **Inspektor** bei einem Gehalte von zwei hundert Thalern jährlich, von Johanni d. J. ab, von mir gesucht.

Dom. **Siedleczko** bei Leckno, den 13. Februar 1864. ***Boas.***

Auf dem Dominium ***Lussowko*** bei **Tarnowo** wird zum 1. April **ein unverheiratheter Wirthschafts-Beamter,** beider Landessprachen mächtig, zu engagiren gesucht. Persönliche Anmeldungen unter Beibringung guter Atteste werden nur berücksichtigt.

Ein Lehrling findet Aufnahme in
Elsner's Apotheke.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, welcher Lust hat, die Kürschnerprofession zu erlernen, kann sofort in die Lehre treten bei ***A. Frenzel,***
Kürschnermeister, Breslauerstraße 28.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, kann zu Ostern als **Lehrling** eintreten in der Kunst- und Handelsgärtnerei u. Samenhandlung von

Heinrich Mayer
zu Posen, Königsstraße 15a. u. 6/7.

Ein **junger Mann** mit **schöner Handschrift** kann in mein Comptoir als Lehrling eintreten, ***Moritz Victor.***

Ein Laufbursche und ein gewandter Schreiber können sich melden im Büreau Kanonenplatz 6, Parterre.

Ein **Jungfer** und eine **Köchin,** beide evangelischer Konfession, werden auf dem Lande gesucht. Dienstantritt zu Ostern.

Schriftliche Meldungen, denen die Atteste über die bisherige Dienstführung beigefügt sind, vermittelt die Exped. d. Ztg.

Zur selbstständigen Bewirthschaftung eines größeren Gutes empfiehlt sich ein unverheiratheter Landwirth, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, und der im Stande ist, jede entsprechende Kaution zu stellen.

Frankirte Offerten werden sub ***O. K. I.*** durch die Expedition d. Ztg. erbeten.

Ein Justiz-Aktuarius, der sich über seine praktische Brauchbarkeit genügend ausweisen kann, sucht dauernde Beschäftigung als Vorsteher eines Büreau's der hiesigen Herren Rechtsanwälte. Adr. sub ***A. B.*** befördert d. Expedition dieser Zeitung.

---

13. Aufl. Diamant-Volksausgabe.
5ter Abdruck auf getöntem Papier.

Die Lieder des Mirza Schaffy

mit einem Prolog von **Fried. Bodenstedt.** Eleg. kart. Preis 12½ Sgr. Eleg. geb. mit Goldschnitt Preis 22½ Sgr.

„Laß alle frommen Thoren
In Nüchternheit versinken;
Kein Tropfen geht verloren,
Von dem was Weise trinken!"

Vorräthig bei ***Louis Türk*** (E. Mai'sche Buchhandlung), Wilhelmsplatz 4.

Ueber Renan's Leben Jesu

ist vom ***Professor der Theologie*** **Beyschlag** eine Schrift im Verlage von **L. Rauh** in Berlin erschienen, deren Zweck es ist, gebildeten Laien die Grundlosigkeit und Verwerflichkeit der Renan'schen Behauptungen nachzuweisen. Ganz besonders ist dem Verfasser der Beweis gelungen, wie hinter all den schönen Worten des Buchs sich ein vollständiger Unglaube an einen persönlichen Gott verbirgt, und wie aus dessen Eingebungen die Renan'sche Carricatur des Heiligen hervorgegangen ist.

Die Beyschlag'sche Schrift ist zum Preise von 9 Sgr. vorräthig in der Buchhandlung von

Ernst Rehfeld, Markt 77.

Bei **Louis Türk** (E. Mai'sche Buchhandl.), **Wilhelmsplatz 4, sind wiederum eingetroffen:**

Petermann's Karte von **Südschleswig** 12 Sgr., **dito Nordschleswig** 10 Sgr.,
Beymann's Sektionen von **Schleswig-Holstein** à 10 Sgr.,
Handtke's Karte von **Schleswig-Holstein** 8 Sgr.,
dito Schleswig 5 Sgr.

Musikalien-Handlung

von

C. Ed. Pathe,

Posen, Halbdorfstraße 7, 1 St.,
neben der Petrikirche,

offerirt **billigste** Zinnstich-Ausgaben von **Beethoven's** Sonaten f. Pianof. in 2 Bänden, zus. 4½ Thaler. **Mozart's** Son. für Pianof., 1 Band, 2½ Thaler. **Haydn's** Son. f. Pianof., 1 Band, 3½ Thaler.

Bekanntmachung.

Die geehrten Mitglieder des **Hauptbeerdigungsvereines** für die Stadt **Posen** werden zu einer **General-Versammlung** auf

Donnerstag den 18. Februar c.
Nachmittags 5 Uhr

im **Odeum** freundlichst und mit der Bitte eingeladen, sich recht zahlreich betheiligen zu wollen.

Tagesordnung.

1) Rechnungslegung pro 1863.
2) Publicirung der bestätigten Statutenänderung vom 10. Februar 1863.
3) Wahl der Mitglieder des Ehrenrathes.

Die Ausbleibenden sind an die gefaßten Beschlüsse gebunden.

Posen, den 13. Februar 1864.

Das Direktorium.

Hoehne. Jahnke. Porankiewicz. Graeter (Rendant).

Handwerkerverein.

Montag den 15. Februar. Geselliger Abend. Vortrag des Herrn Oberprediger [illegible]

Heute früh 6 Uhr starb nach 5tägigem Leiden unser innigst geliebter Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder, der Bäckermeister

Eduard Herse,

was hiermit statt jeder besonderen Meldung anzeigen

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Posen, den 13. Februar 1864.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 4 Uhr statt.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Coblenz: Frl. M. Berend mit dem Regierungs-Referendar v. Pommer-Esche.

Verbindungen. Berlin: Herr Gustav Naphtaly mit Frl. Anna Wormmann. — Altfranz: Herr Carl Kionka mit Frl. Anna Fengler. — Guhrau-Berlin: Herr Landrath v. Goßler mit Frl. Elise v. Schönitz.

Todesfälle. Prof. W. Krause, Frau Majorin Giesche, Frl. E. v. Teschen in Berlin, Buchhändler R. Hartmann in Leipzig, Frau Kammerherrin v. Plessen in Reetz, Fr. B. Lewinsohn, geb. Winterfeldt, Hrn F. W. Dobrigkeit Tochter R. in Berlin, Hr. Rittergutsbes. H. S. Bothe in Zahn, Fr. A. Briese, geb. Huth auf Eisenhammer Kutzdorf, Regierungs-Assessor u. Rittergutsbesitzer C. v. Schultz auf Granskewitz, ver. Fr. Oberstlieut. M. v. Quistorp geb. Duesberg in Anclam, Frl. M. geb. Gräfin Königsdorff in Uschütz, verw. Fr. Kammerh. v. Funke geb. Lüttwitz in Halle.

Stadttheater in Posen.

Sonnabend kein Theater.

Sonntag, zum ersten Male: **Pech-Schulze.** Original-Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 7 Bildern von H. Salingré. Musik von A. Lang. — 1. Bild: **Schulze und Müller im Gartenkonzert.** — 2. Bild: **Der neue Schützenkönig.** — 3. Bild: **Kegelschieber-Freuden.** — 4. Bild: **In Sachsen ist es anders.** — 5. Bild: **Im photographischen Atelier.** — 6. Bild: **Der ersehnte Schwiegervater.** — 7. Bild: **Das 300jährige Schützenfest.** — Mit neuen Dekorationen und Kostümen.

Montag: Theater.

Sonnabend **dritte Sinfonie-Soirée.**

Lamberts Salon.
Sonntag um 6 Uhr **Konzert** (2½ Sgr.).
Radeck.

Café Hildebrand,

Berlinerstraße Nr. 13.

Heute zum Abendbrot: **Frische Wurst und Erbsensuppe mit Schweinsohren.**

Heute **Rippspär** mit Meerrettig bei
☞ ***Hillert,*** gr. Gerberstr. 6.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 13. Februar 1864. **(Wolff's telegr. Büreau.)**

		Not. v. 12.			Not. v. 12.
Roggen, gedrückt.			Loko	11 B	11 1/12
Loko	34	34	Frühjahr	11	11
Frühjahr	33⅝	33⅞	Mai-Juni	11 1/24	11 1/12
Mai-Juni	33⅞	34	Fondsbörse: matt.		
Spiritus, still.			Staatsschuldscheine	89	89
Loko	13 19/24	13⅚	Neue Posener 4%		
Frühjahr	13⅚	13⅚	Pfandbriefe	93¼	93¼
Mai-Juni	14⅛	14⅛	Polnische Banknoten	85¾	85⅝
Rüböl, matt.					

Stettin, den 13. Februar 1864. **(Marcuse & Maass.)**

		Not. v. 12.			Not. v. 12.
Weizen, matt.			**Rüböl**, unverändert.		
Loko	50½	51	April-Mai	10¾	10¾
Frühjahr	53	53	Septbr.-Oktbr.	11¼	11¼
Mai-Juni	54	54¼	**Spiritus**, behauptet.		
Roggen, matt.			Februar-März	13⅓	13½
Loko	32¾	32¾	Frühjahr	13⅞	13⅚
Frühjahr	33½	33¾	Mai-Juni	14	14
Mai-Juni	34	34¼			

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

[Produktenverkehr.] Bei knapper Zufuhr räumten sich die herangekommenen Transporte von Weizen und Roggen, nachdem namentlich für letzteren wiederum einige Nachfrage aus Sachsen hervorgetreten, zu besseren Preisen. Es bedang feiner Weizen 48—49 Thlr., mittler 44—45 Thlr., ordinärer 40—41 Thlr.; schwerer Roggen 32—34 Thlr., leichter 29—30½ Thlr.; große Gerste 27—29 Thlr., kleine 25—27 Thlr.; Hafer 18—19 Thlr.; Buchweizen 35—38 Thlr.; Kocherbsen 32—33 Thlr., Futtererbsen 28—30 Thlr.; Kartoffeln blieben wegen fehlender Zufuhr außer Notiz; rothe Kleesaat stellte sich auf 10½—11⅓ Thlr., weiße auf 9—13 Thlr. — Mehl wie bisher, Weizenmehl Nr. 0 4⅓ Thlr., Nr. 0 u. 1 4 Thlr., Roggenmehl Nr. 0 3 Thlr., Nr. 0 u. 1 2⅔ Thlr. pr. Centner unversteuert. — Das Terminsgeschäft in Roggen befestigte sich während der letzten Tage. Bei wenn auch beschränkten, aber doch vermehrten Umsätzen haben die verschiedenen Terminspreise sich nicht nur behauptet, sondern eine Besserung erfahren, die bis zum Schlusse der Woche anhielt. Ankündigungen kamen nicht vor. — In Spiritus blieb die Zufuhr eine regelmäßige, die zum großen Theil auf Lager, theilweise aber auch weiter zur Verladung per Kahn ging. Im Uebrigen ermattete die in den ersten Tagen gebesserte Stimmung bald wieder, wodurch auch bei stillem Verkehr die anfänglich etwas gehobenen Preise sich nicht erhalten konnten, vielmehr neuerdings ein weiterer Rückgang eintrat und wir somit in matter Tendenz schlossen. Ankündigungen waren von keinem Belange und wurden willig aufgenommen.

Geschäftsversammlung vom 13. Februar 1864.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 93 Gd., do. Rentenbriefe 93¼ Gd., do. Provinzial-Bankaktien 90 Gd., polnische Banknoten 85¼ Gd.

Thauwetter.

Roggen unverändert, p. Febr. 28 Br., 27 11/12 Gd., Febr.-März 28 Br., 27 11/12 Gd., März-April 28¼ Br., 28⅙ Gd., Frühjahr 29¼ Br., 29⅙ Gd., April-Mai 29⅓ Br., 29¼ Gd., Mai-Juni 30 Br., 29⅚ Gd.

Spiritus (mit Faß) geschäftslos, p. Febr. 12⅚ Gd. u. Br., März 13 1/12 Br., 13 1/24 Gd., April 13¼ Br., 13 5/24 Gd., Mai 13½ Br., 13 11/24 Gd., Juni 13¾ Br. u. Gd., Juli 14⅙ Br., 14 1/12 Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 12. Februar. Wind: S. Barometer: 28³. Thermometer: früh 14⁰ —. Witterung: hell, strenger Frost.

[Vom] Markt ist in Bezug auf Roggen nichts von besonderem Interesse zu berichten. Der Terminverkehr war wieder überaus beschränkt und Preise unverändert, eine prononcirte Tendenz fehlte vollständig. Loko ist die Frage heute weniger im Uebergewicht gewesen, deshalb erschien auch das Angebot weniger knapp. Es ist nur wenig zu unveränderten Preisen gehandelt.

Spiritus bei kleinem Geschäft ganz ohne Aenderung. Gekündigt 30,000 Quart.

Rüböl hat sich um 1/24 Rt. im Werthe gehoben, da Verkäufer rar waren. Es ist aber nur kleiner Umsatz erzielt worden, denn auch der Begehr ist sehr beschränkt gewesen.

Weizen: ohne Handel.

Hafer: loko mehrseitig offerirt, Termine fest, aber still.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 48 a 56 Rt. nach Qualität.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko 81/83pfd. 34½ a 34¾ Rt. ab Bahn bz., Febr. 34 Rt. nominell, Febr.-März 33⅞ Rt. bz., März-April 33¾ bz., Frühjahr 34 a 34⅛ bz. u. Br., 34 Gd., Mai-Juni 34⅞ bz., 35 Br., 34¾ Gd., Juni-Juli 36 Br., 35¾ Gd., Juli-August 36¾ Br., 36½ Gd., Aug.-Septbr. 37½ Br., 37¼ Gd.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 28 a 34 Rt., kleine do.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 22 a 23½ Rt. nach Qualität, leichte poln. 22¼ Rt. ab Bahn bz., Febr. 22½ Rt. nominell, Febr.-März do., Frühjahr 22⅞ Br., April-Mai 23⅛ Br., Juni-Juli 23¾ Rt. nominell, Juli-August 24 Br.

Erbsen (p. 2250 Pfd.) Kochwaare 35 a 48 Rt.

Winterraps 83 a 85 Rt., Winterrübsen 82 a 83 Rt.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko flüssiges 11⅙ Rt. Br., gefrorenes 11 1/12 Br., 11 bz., Febr. 11 1/24 bz., Febr.-März 11 1/12 Br., März-April 11 1/12 bz., April-Mai 11 1/12 bz. u. Gd., Mai-Juni 11⅛ Br., Septbr.-Oktbr. 11⅝ bz.

Leinöl loko 13¾ Rt.

Spiritus (p. 8000 %) loko ohne Faß 13⅞ a 13 19/24 Rt. bz., mit Faß 13¾ bz., Febr. 13⅝ a 13⅞ bz., Br. u. Gd., Febr.-März do., März-April 14 Br., 13 11/12 Gd., April-Mai 14⅙ a 14⅛ bz. u. Gd., 14⅙ Br., Mai-Juni 14⅜ bz., Br. u. Gd., Juni-Juli 14¾ a 14⅔ a 14¾ bz. u. Br., 14⅔ Gd., Juli-Aug. 15 1/12 a 15 a 15⅛ bz. u. Br., 15 Gd., August-Septbr. 15⅜ a 15⅓ bz.

Mehl. Wir notiren: Weizenmehl 0. 3⅔ a 3 7/12, 0. u. 1. 3 11/24 a 3⅙ Rt., Roggenmehl 0. 2⅚ a 2½, 0. und 1. 2 5/12 a 2⅛ Rt. p. Ctr. unversteuert. (B. u. H. Z.)

Stettin, 12. Februar. In den ersten Tagen dieser Woche war hier wie in ganz Norddeutschland und Theilen von Frankreich ꝛc. starker Schneefall, welchem später Frost folgte. Die Saaten sind also gegenwärtig durch eine starke Schneedecke geschützt. Das Geschäft blieb still und wird erst wieder belebt werden, wenn der Friede wiederhergestellt ist.

Weizen. Die Zufuhren blieben ziemlich stark, die Preise blieben unverändert.

Roggen hat ebenfalls keine Preisänderung erfahren. Die Zufuhren blieben schwach und gehen meist sofort in den Konsum über.

Sommergetreide wenig verändert, Preise schwach behauptet.

Rüböl stille und Preise unverändert.

Spiritus. Die Zufuhren blieben ziemlich ausgedehnt und geben fast ganz zu Lager, da unsere Spritfabrikanten wegen des durch den Krieg voraussichtlich im Frühjahr gehemmten Exports nicht mehr vollauf beschäftigt sind. In Folge davon sind Preise nur schwach behauptet. Unser Lager ist auf 1½—1¾ Mill. Qrt. anzunehmen.

Im Waarenhandel war der Verkehr in Kaffee, Reis und Hering in dieser Woche der Jahreszeit nach recht bedeutend und auch die Haltung der meisten übrigen Artikel ist als eine durchaus feste zu bezeichnen.

An der Börse. [Amtlicher Börsenbericht.] Weizen unverändert, loko p. 85pfd. gelber 51—52½ Rt. bz., geringer 48 bz., bunt. poln. 50—52 bz., 83/85pfd. gelber p. Frühjahr 53 bz. u. Gd., 53¼ Br., Mai-Juni 54¼ Gd., Juni-Juli 55—55¼ bz. u. Gd., Juli-August 56 bz. u. Gd.

Roggen fest, p. 2000pfd. loko 32—32¾ Rt. bz., Frühjahr 33½—⅝—¾ bz. u. Br., 33½ Gd., Mai-Juni 34¼ bz., 34 Gd., Juni-Juli 35¼—½ bz., 35¼ Gd., 35½ Br.

Gerste ohne Umsatz.

Hafer, 47/50pfd. p. Frühjahr 23½ Rt. Br., 23¼ Gd.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
48—52	31—33	26—28	20—24	34—36.

Rüböl stille, loko flüssiges 10¾ Rt. Br., gefrorenes 10 13/24 bz., März 10⅞ Gd., April-Mai 10⅞ Br., 10¾ Gd., Septbr.-Oktbr. 11¼ Gd.

Spiritus unverändert, loko ohne Faß 13 1/12 Rt. bz., Febr.-März 13 13/24 bz., ½ Gd., Frühjahr 13⅞ bz., Mai-Juni 14 bz. u. Gd., Juni-Juli 14⅓ bz. (Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 12. Februar. [Produktenmarkt.] Wetter: schön, Ost-Wind, früh 6° Kälte. Barometer: 27" 10½'''.

Wir haben vom heutigen Markte nichts Verändertes zu berichten, Preise waren behauptet, Zufuhren und Umsätze beschränkt.

Weizen fest, p. 84pfd. weiß. schles. 52—66 Sgr., gelb. 48—55 Sgr., feinste Sorten über Notiz bz.

Roggen beachtet, p. 84pfd. 37—41 Sgr., feinste Sorten über Notiz bz.

Gerste stilles Geschäft, p. 70pfd. 30—33 Sgr., feinste bis 37 Sgr.

Hafer beachtet, p. 50pfd. 25—28 Sgr.

Kocherbsen stark offerirt, 44—48 Sgr., Futter- 40—43 Sgr. p. 90pfd.

Bohnen, galiz. 56—60 Sgr., schles. 63—68 Sgr. p. 90pfd.

Wicken gefragt, 48—52 Sgr.

Oelsaaten fest und höher bezahlt, Winterraps 172—182—194 Sgr., Winterrübsen 162—172—182 Sgr., Sommerrübsen 135—145—155 Sgr. p. 150 Pfd. Brutto bz.

Rapskuchen 46—49 Sgr. p. Ctr.

Schlaglein nur in feinster Waare beachtet, wir notiren: 5—5½ Rt., für feinste Sorten 6—6¼ Rt. p. 150 Pfd. Brutto.

Kleesaat roth fest, ordin. 10—10½, mittel 11—12, fein 12⅔—13⅓, hochfein bis 13⅔ Rt.; weiß flau, ord. 10—13, mittel 14½—15½, fein 16—17, hochfein 17½—18 Rt.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80% Tralles) 13¼ Rt. Gd.

Breslau, 12. Februar. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat roth wenig Geschäft, ord. 9½—10½, mittel 11⅙—12¼, fein 12½—13, hochfein 13¼—13⅔ Rt. Kleesaat weiß unverändert, ord. 10⅓—12¾, mittel 13½—15¾, fein 16⅔—17¾, hochfein 18—18½ Rt.

Roggen (p. 2000pfd.) schwach behauptet, p. Febr. u. Febr.-März 30 Gd., März-April 30½ bz., April-Mai 31¾ Gd. u. Br., Mai-Juni 32¾ Gd.

Weizen p. Februar 47 Br.

Gerste p. Februar 33 Br.

Hafer p. Februar 35¼ Br., April-Mai 36½ Gd.

Raps p. Februar 88½ Br.

Rüböl unverändert, loko 10 7/12 Br., ½ Gd., p. Febr., Febr.-März u. März-April 10½ Br., April-Mai 10½ bz., Mai-Juni 10 7/12 Br., Septbr.-Oktbr. 11⅙ Br., 11 Gd.

Spiritus wenig verändert, gek. 3000 Qrt., loko 13⅞ bz., p. Febr. u. Febr.-März 13½ Br., März-April 13 7/12 bz. u. Br., April-Mai 13¾ Br., Mai-Juni 14 Br., Juni-Juli 14¼ Br. u. Gd., Juli-Aug. 14¾ Br.

Zink fest, Preis 5 Rt. 22½ Sgr. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 12. Februar. Weizen 48—50 Thlr., Roggen 35—38 Thlr., Gerste 32—36 Thlr., Hafer 23—24½ Thlr.

Kartoffelspiritus. (Hermann Gerson.) Lokowaare knapp und lebhaft gesucht; Termine geschäftslos. Loko 14 1/12, ⅙ Thlr., pr. Febr. 14¼ Thlr., pr. März 14⅓—5/12 Thlr. ohne Faß, pr. Febr., Febr.—März 13 11/12 Thlr., März—April 14⅙ Thlr., April—Mai 14 5/12 Thlr., Mai—Juni 14⅔ Thlr. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Thlr. pr. 100 Qrt.

Rübenspiritus fester, loko, Febr. u. März 13¾ Thlr. (Magdeb. Ztg.)

Telegraphischer Börsenbericht.

Hamburg, 12. Februar. Getreidemarkt. Weizen loko stille, ab Auswärts unverändert. Roggen loko stille, ab Auswärts ohne Geschäft. Oel Mai 24¼, Oktober 24⅝. Kaffee ruhig.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 12. Februar 1864 Vormittags 8 Uhr 2 Fuß 3 Zoll.
" " 13. " " " " 2 " 2 "

Telegramm.

Frankfurt, Sonnabend 13. Febr. Nach der „Würzburger Zeitung" wird die Eröffnung der Konferenz der Mittelstaaten nächsten Mittwoch in Würzburg stattfinden und werden in derselben die vier Königreiche, beide Hessen und Baden vertreten sein. Als Programm ist aufgestellt: Gemeinsames Verfahren, wenn die Aufnahme des Herzogs von Augustenburg unter die Bundesfürsten auf Hindernisse stößt und die großmächtliche Okkupation Schleswigs nicht die Trennung Schleswigs von Dänemark bezweckt. Bayern wünscht, jedoch ohne Aussicht auf Erfolg, gegenseitige Verpflichtung zur Anerkennung des Herzogs von Augustenburg.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 12. Februar 1864.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	100¼ G	
Staats-Anl. 1859	5	104⅝ bz	
do. 50, 52 konv.	4	94½ B	
do. 54, 55, 57, 59	4½	100 bz	
do. 1856	4½	100 bz	
do. 1853	4	94½ G	[1862]
Präm.St.Anl. 1855	3½	119⅝ bz	[94½ G]
Staats-Schuldsch.	3½	89 bz	
Kur- u Neum. Schldv	4½	88 bz	
Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —	
Berl. Stadt-Obl.	4½	101 B	
do. do	3½	87¼ G	
Berl. Börsenh. Obl.	5	103¼ B	
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-	3½	88¾ G	
Märkische	4	98¾ bz	
Ostpreußische	3½	84 G	
do.	4	93⅜ bz	
Pommersche	3½	88 bz	
do. neue	4	98½ bz	
Posensche	4	— —	
do.	3½	95½ G	
do. neue	4	93¼ bz	
Schlesische	3½	92¾ G	
do. B. garant.	3½	— —	
Westpreußische	3½	83⅛ bz	
do.	4	93½ bz	
do. neue	4	92¼ G	
Rentenbriefe: Kur- u Neumärk.	4	96¾ bz	
Pommersche	4	96½ bz	
Posensche	4	93½ bz	
Preußische	4	95¾ G	
Rhein.-Westf.	4	96½ bz	
Sächsische	4	97¾ bz	
Schlesische	4	97½ bz	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	60½ bz u G
do. National-Anl.	5	66¾-67 bz
do. 250fl. Präm. Ob.	4	75 G
do. 100fl. Kred. Loose	—	70½-71 bz
do. 5prz. Loose (1860)	5	76¾-77 bz
Italienische Anleihe	5	67 bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	79½ B
6. do.	5	91½ bz
Englische Anl.	5	88 G
R. Russ. Egl. Anl	3	55 bz
do.	4½	— —
do. v. J. 1862	5	87 bz
Poln. Schatz-O.	4	72½ bz
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	89½ B
do. B. 200 Fl.	—	— —
Pfdbr. n. i. SR.	4	80¼ bz
Part. O. 500 Fl.	4	86½ B
Hamb. Pr. 100 BM.	—	— —
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	53 G
Neue Bad. 35fl. Loos.	—	30 B
Dessauer Präm. Anl.	3½	— —
Lübecker Präm. Anl.	3½	50 G (p. St.)

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	115 B
Berl. Handels-Ges.	4	104½ G
Braunschwg. Bank-	4	64⅝ bz u G
Bremer do.	4	104¾ bz
Coburger Kredit-do.	4	86¾ G
Danzig. Priv. Bk.	4	97½ G
Darmstädter Kred.	4	84½ bz u B
do. Zettel-Bank	4	100 B
Dessauer Kredit-B.	4	6⅞ etw bz
Dessauer Landesbk.	4	31½ B
Disk. Komm. Anth.	4	95 B
Genfer Kreditbank	4	48-½ bz u B
Geraer Bank	4	93¼ G
Gothaer Privat do.	4	90 B
Hannoversche do.	4	96⅜ etw bz
Königsb. Privatbk.	4	99 G
Leipziger Kreditbk.	4	68¾ B
Luxemburger Bank	4	100 B
Magdeb. Privatbk.	4	91¼ B
Meininger Kreditbk.	4	91 etw bz
Moldau. Land. Bk.	4	34-½ bz u G
Norddeutsche do.	4	101¾ G
Oestr. Kredit- do.	5	75½-76-75¾ bz u G
Pomm. Ritter- do.	4	91 B
Posener Prov. Bank	4	90 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	122½ G
do. Hypoth.-Vers.	4	107 B
do. do. Certific.	4½	101 B
do. do. (Henkel)	4	104 B
Schles. Bankverein	4	98½ B
Thüring. Bank	4	68 G
Vereinsbnk. Hamb.	4	103¾ B
Weimar. Bank	4	85¼ G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	90 B
do. II. Em.	4	89 G
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	4½	100 bz
do. II. Ser. (conv.)	4½	99 bz
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	80 G
do. Lit. B.	3½	79¾ G
do. IV. Ser.	4½	96 bz V. 95½ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	90 B
do. II. Ser.	4½	— —
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	100½ bz
Berlin-Hamburg	4	99½ G
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	95½ G
do. Litt. B.	4	96½ G
do. Litt. C.	4	94½ bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	92¾ bz
Berl.-Stet. III. Em.	4	92½ G
do. IV. S. v. St. gar.	4½	99½ B
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	— —
do. II. Em.	5	103 G
do.	4	93½ G
do. III. Em.	4	90¼ G
do.	4½	98½ bz
do. IV. Em.	4	90 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	100½ G
Magdeb. Wittenb.	4½	99¾ G
Mosco-Rjäsan S. g.	5	85¾ bz
Niederschles. Märk.	4	94 G
do. conv.	4	94 G
do. conv. III. Ser.	4	92½ G
do. IV. Ser.	4½	100 B
Niederschl. Zweigb.	5	100½ G
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	93¼ G
do. Litt. E.	3½	80¾ bz
do. Litt. F.	4½	98½ bz
Oestr. Französ. St.	3	249½ bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	251 etw bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	95 bz
do. 1862	4½	95 bz
do. v. Staat garant.	4½	— —
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	98 B
do. II. Em.	4½	98 B
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
Starg.-Posen II Em	4½	99 B
do. III. Em.	4½	99 B
Thüringer	4	96¼ B
do II. Ser.	4½	100 G
do. III. Ser.	4	96¼ B
do. IV. Ser.	4½	100¼ G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	92½ G
Aachen-Mastricht	4	29½ bz
Amsterd. Rotterd.	4	102½ bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	106 bz
Berlin-Anhalt	4	150½ bz
Berlin-Hamburg	4	124½ bz
Berl. Potsd. Magd.	4	183½ bz
Berlin-Stettin	4	131½ G
Böhm. Westbahn	5	63¾ G
Bresl. Schw. Freib.	4	127½ bz
Brieg-Neiße	4	80½ bz
Cöln-Minden	3½	170 G
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	53 bz
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	— —
Ludwigshaf. Bexb.	4	135 G
Magdeb. Halberst.	4	284 G
Magdeb. Leipzig	4	— —
Magdeb. Wittenb.	4	67¼ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	121 bz
Mecklenburger	4	63-63½ bz
Münster-Hammer	4	— —
Niederschles. Märk.	4	94⅝ bz
Niederschl. Zweigb.	4	61 bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	57-57¼-⅛ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	148½ bz
Oest. Franz. Staat.	5	107½-108-107¾ bz
Oest. sdl. StB (Lom)	5	136 bz u G
Oppeln-Tarnowitz	4	57¾ bz
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	— —
Rheinische	4	95½ bz
do. Stamm-Pr.	4	105 B
Rhein-Nahebahn	4	25¼ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	95½ G
Russ. Eisenbahnen	5	105 B
Stargard-Posen	3½	99½ bz
Thüringer	4	121½ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113 5/12 B
Gold-Kronen	—	9. 6⅜ G
Louisd'or	—	110 B
Sovereigns	—	6. 21 G
Napoleonsd'or	—	5. 9⅞ bz
Gold pr. Z.-Pfd. f.	—	Imp. 459 G
Dollars	—	1. 11½ G
Silb. pr. Z.-Pfd. f.	—	29. 27 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ G
Fremde Noten	—	99⅝ bz u G
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ G
Oestr. Banknoten	—	84⅜ bz
Poln. Bankbillets	—	85⅝ bz
Russische do.	—	85¾ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	137 bz u G	
Berl. Eisenb. Fab.	5	96 bz u G	
Hörder Hüttenv. A.	5	95 B	
Minerva, Brgw. A.	5	24½ bz	
Neustädt. Hüttenv.	4	2⅞ Rt. G	[fr. Zins.
Concordia	4	340 B	p. Stck.

Wechsel-Kurse vom 11. Februar.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	3	142⅛ G
do. 2 M.	3	141¼ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	152⅛ bz
do. do. 2 M.	3	150⅝ bz
London 1 Lstr. 3 M.	4	6. 19¼ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	4	79⅙ bz
Wien 150 fl. 8 T.	—	83½ bz
do. do. 2 M.	5	82¾ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	2½	56. 20 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	2½	56. 22 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4½	99¾ G
do. do. 2 M.	4½	99⅛ G
Petersb. 100 R. 3 W	4	94⅜ bz
do. do. 3 M.	6	93¼ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4½	109⅞ bz
Warschau 90 R. 8 T.	5	86 bz

Die Börse war bei fester Stimmung, der Umsatz war in den meisten Effekten bedeutend. In Preuß. Fonds war das Geschäft lebhaft.

Breslau, 12. Februar. Die Börse verkehrte in sehr fester Haltung und waren die Kurse aller Spekulationspapiere höher.

Schlußkurse. Disk.-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bankakt. 75½-¾ bz u B. Oestr. Loose 1860 76½ G. Schles. Bankverein 98½ G. Breslau-Schweidnitz-Freiburg. Aktien 127¾ B, 127¼ G. dito Prior. Oblig. 93¾ B. dito Prior.-Oblig. Lit. D. — —. dito Prior. Oblig. Lit. E. — —. Köln-Mind. Prior. 90 Br. Neiße-Brieger 79¾ B. Oberschlesische Lit. A. u. C. 148⅛ B, 147⅝ G. dito Lit. B. 135¾ G. dito Prior. Obligationen 93¾ B. dito Prior. Obligationen 98¾ B. dito Prior. Obligationen Lit. E. 81¼ B. Rheinische —. Oppeln-Tarnowitzer 58 5/12 B, 57 11/12 G. Kosel-Oderberger 52¼ G. do. Prior. Oblig. —. do. Prior. Oblig. —. do. Stamm-Prior. Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., Freitag 12. Februar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Oestreichische Effekten steigend und beliebt. 1864er Loose von 96¼ bis 95¾ lebhaft umgesetzt; Geschäft sehr animirt Finnländische Anleihe 84¾.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe —. Preußische Kassenscheine 104⅞. Ludwigshafen-Bexbach 135½. Berliner Wechsel 104⅞. Hamburger Wechsel 88⅜. Londoner Wechsel 117⅞. Pariser Wechsel 93. Wiener Wechsel 98½. Darmstädter Bankakt. 215. Darmstädter Zettelbank 250. Meininger Kreditaktien 90. Luxemburger Kreditbank 107. 3% Spanier 49¼. 1% Spanier 44½. Span. Kreditb. Pereira —. Span. Kreditb. v. Rothschild —. Kurhessische Loose 53¾. Badische Loose 52¾. 5% Metalliques 57¼. 4½% Metalliques 51⅞. 1854r Loose 72½. Oestr. National-Anlehen 64¾. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 185. Oestr. Bankantheile 754. Oestr. Kreditaktien 178. Oestr. Elisabethbahn 110½. Rhein-Nahebahn 25. Hess. Ludwigsb. 123⅞. Neueste östr. Anl. 76⅞.

Hamburg, Freitag 12. Februar, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Die Börse war bei starkem Umsatz in günstiger Simmung. 1864er Loose 81¼ gehandelt.

Schlußkurse. National-Anleihe —. Oestr. Kreditaktien 75. Oestr. 1860er Loose 75¾. 3% Spanier —. 2½% Spanier —. Mexikaner 35½. Vereinsbank 103. Norddeutsche Bank 104. Rheinische 94. Nordbahn 56¼. Finnländ. Anleihe 84¼. Diskonto 4¾, 5. London lang 13 Mk. ⅛ Sh. not., 13 Mk. 1⅜ Sh. bez., London kurz 13 Mk. 4 Sh. not., 13 Mk. 4¾ Sh. bez. Amsterdam 36, 10. Wien 95, 00. Petersburg 29.

Paris, Freitag 12. Februar. Der neueste Bankausweis meldet eine Vermehrung des Baarvorraths um 13 Millionen Francs, des Portefeuilles um 46 Millionen.

Paris, Freitag 12. Februar, Nachmitt. 3 Uhr. Das Geschäft an heutiger Börse war stockend. Die Rente eröffnete zu 66, 45. Auf das Gerücht, die deutchen Mächte nähmen die vorgeschlagenen Konferenzen an, hob sich die Rente auf 66, 60 und wurde schließlich zu diesem Kurse bei fester Haltung der Börse gehandelt. Kredit mobilier Aktien fest. Konsols von Mittags 12 Uhr waren 91⅜ eingetroffen.

Schlußkurse. 3% Rente 66, 60. 4½% Rente — Italienische 5% Rente 68, 15. Italienische neueste Anl. —, —. 3% Spanier —. 1% Spanier 44¼. Oestr. Staats-Eisenbahnaktien 405, 00. Credit mobilier-Aktien 1038, 75. Lombard. Eisenbahnaktien 520, 00.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.